

# Deutsche Rundschau

in Polen

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3,50 Zl. mit Zustellgeld 3,80 Zl. Bei Postbezug monatl. 3,89 Zl. vierteljährlich 11,66 Zl. Unter Streifenband monatl. 7,50 Zl. Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung etc.) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

früher Ostdeutsche Rundschau  
Bromberger Tageblatt

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einseitige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigerem Satz 50%, Aufschlag. — Abstellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postkonten: Polen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 41

Bromberg, Sonnabend, den 20. Februar 1937.

61. Jahrg.

## Neue Richtlinien für die Minderheitenpolitik in Polen.

Am Sonntag wird das neue Regierungslager proklamiert!

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Am Sonntag, dem 21. Februar, 17.30 Uhr, wird Oberst Adam Roczko vor dem Mikrophon des Polnischen Rundfunks die programmatische Erklärung verlesen, die im Sinne der in der Rede des Marschalls Smigly-Rydz vom 24. Mai 1936 enthaltenen Parolen die Grundlage der Zusammenfassung aller schöpferischen Kräfte des polnischen Volkes bilden soll. Die Ansprache des Obersten Roczko wird von allen Sendern des Polnischen Rundfunks übertragen werden.

Im Hinblick auf die bevorstehende Proklamation der neuen politischen Organisation hat am Donnerstag in Warschau eine Tagung aller Kreiskommandanten des Regionärverbandes stattgefunden, auf der Oberst Roczko eine längere Rede hielt, in welcher er eine Übersicht über die programmatischen Grundsätze der neuen politischen Organisation gab.

Am Mittwoch hielt der parlamentarische Diskussionsklub der ehemaligen Unabhängigkeitskämpfer eine Sitzung ab, in der Vizemarschall Oberst Miedziński in einem zweiten Referat die am vergangenen Freitag dargelegten Thesen weiter entwickelte. Bei dieser Gelegenheit behandelte er sehr eingehend die Minderheitenfrage. Die Ausführungen des Obersten Miedziński über die Verhältnisse der Minderheitenpolitik, je nachdem, mit welcher Minderheit man es zu tun habe, lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

Soweit es sich um die jüdische Minderheit handelt, ist Oberst Miedziński ein entschiedener Gegner von Exzessen und Gewalttätigkeiten, welche an der jüdischen Bevölkerung verübt werden. Das jüdische Problem in Polen müsse ausschließlich auf der sozialwirtschaftlichen Plattform gelöst und kann nur von diesem Gesichtspunkt aus erörtert werden. Da eine übermäßige Ansammlung der jüdischen Bevölkerung, sei es infolge der Judenverfolgungen in anderen Ländern, sei es infolge der bekannten planmäßigen antipolnischen Politik des russischen Barats in Polen erfolgt war, ist jetzt die Zeit gekommen, daß eine jüdische Abwanderung aus Polen einsetze. Oberst Miedziński erklärte, daß über diese Frage bereits Gespräche mit vorläufigen jüdischen Kreisen, welche die vorliegende Situation trefflich verstehen, geführt werden.

Was das Verhältnis zu den slawischen Minderheiten betrifft, welche die Ostgebiete bewohnen, so hat diese Lage einen besonderen Charakter. Die Ukrainer und Weißrussen sind — sagte der Redner — ebenso wie wir, Autochthonen auf den von ihnen bewohnten Gebieten. Im Jahre 1918 hat das Schicksal entschieden, ob sie zu Polen oder zu Rußland zu gehören haben. Da sie in Polen verblieben sind, mußte man bestrebt sein, daß diese Minderheiten sich in Polen wohlfühlen. Man könne zwar die Hoffnung hegen, daß diese slawischen nationalen Minderheiten sich assimilieren werden, wie einst der russische und litauische Adel im alten Polen; doch sei eine direkte Einflußnahme auf diesen Prozeß nicht möglich.

Ganz anders wie das Problem der genannten nationalen Minderheiten müsse das Problem der deutschen und russischen Minderheit angefaßt werden. Man müsse — so führt Oberst Miedziński aus — dessen eingedenk sein, daß diese beiden Nationalitäten zur Zeit der Unfreiheit Polens die herrschenden waren und oft aus Beamten, somit einem zugeströmten Element bestanden hätten. Man müsse dahin wirken, daß dieses Element zu der Bedeutung und zahlenmäßigen Stärke, die es vor den Teilungen Polens repräsentierte, zurückgeführt werde.

Das wären in den Grundzügen die auf die nationalen Minderheiten bezüglichen Direktiven der neonationalistischen Organisation. Es ist nur zu begreiflich, daß sie in den Kreisen der deutschen Minderheit die größte Beunruhigung und die lebhaftesten Befürchtungen über den künftigen Kurs Polens gegenüber der deutschen Minderheit hervorzurufen beginnen. Im übrigen muß gesagt werden, daß es ein Deutschtum in Polen seit den ältesten Zeiten gibt, und daß die heutigen Deutschen in Polen genau so gut das Recht auf ihre angestammte Heimat haben wie die Polen und Ukrainer. Nebenbei bemerkt: im alten Polen war an Weichsel, Riese und Warthe der Anteil der Deutschen an der Bevölkerung größer als in unseren Tagen!

In Ergänzung seiner früheren Ausführungen über den neuen Staatsaufbau, der sich auf die Verfassung vom Jahre 1935 stützt, nannte Oberst Miedziński vier grundlegende Prinzipien des neuen Staatslebens:

1. den Nationalismus,
2. die Religiosität,
3. den Kampf gegen die zentrifugalen (den Staat zersetzenden) Bewegungen und Kräfte,
4. den sozialen Radikalismus.

Bezüglich des letzten Punktes machte Oberst Miedziński nur ganz allgemeine Angaben, aus denen noch schwer zu schließen ist, welche wirtschaftliche Struktur den Schöpfern des Programms der neonationalistischen Organisation vorzuziehen ist. Oberst Miedziński stellt lediglich fest, daß der Kapitalismus seine Rolle ausgespielt habe und unterlegen sei, und daß in der neuen staatlichen Organisation „der Gewinn

vom Staat im Interesse der Volksgemeinschaft einer Kontrolle unterworfen werden kann“. Andererseits aber bezeichnete der Redner auch alle linksgerichteten Bewegungen als bankrott; nach dem Großen Kriege hätten alle diese Bewegungen ihre Anziehungskraft eingebüßt und überall habe der nationale Solidarisismus die Oberhand gewonnen.

Über die neue Organisation gab Oberst Miedziński in seinem zweiten Referat eine sehr wesentliche Auskunft, welche die bezweckte Einigung erst ins richtige Licht stellt. Er sagte nämlich: Der neuen Organisation werden alle angehören können, ohne Rücksicht darauf, ob jemand gestern für uns oder gegen uns war.

Aus geht heute bloß eins an: wer morgen mit uns sein wird! Wer aber nicht mitgehen gewillt ist, den werden wir durch harten Befehl zum Mitgehen zwingen!

Die Diskussion wurde in der letzten Sitzung nicht zu Ende geführt. Als charakteristisches Moment wird in parlamentarischen Kreisen hervorgehoben, daß Oberst Slawek den Vorträgen des Obersten Miedziński nicht beigewohnt hat, und daß gestern auch die Anhänger Slaweks abwesend waren. Dies ist um so mehr verwunderlich, als die Slawek-Gruppe doch den ersten großen Vorstoß in der neuen nationalen Richtung ausgeführt hat. Es macht den Eindruck, als ob hier jemandem der Wind aus den Segeln genommen worden wäre. Jedenfalls spielen sich hier Dinge ab, die für die Außenwelt nicht ganz verständlich sind, wahrscheinlich infolge ihrer engen Verquickung mit Personalfragen.

## Auch der Senat stimmt gegen Poniatowski.

Der Senat begann am Mittwoch seine Arbeiten mit der Beratung über die Staatsforsten. Es handelte sich um die endgültige Phase eines erbitterten Kampfes, der zwischen der regierungstreuen Rechten und der regierungstreuen Linken weniger um die Verordnung als eigentlich um die Person des Landwirtschaftsministers Poniatowski ausgetragen wurde.

Der Referent, der die vom Sejm angenommene Novelle zu der Verordnung des Staatspräsidenten über die Staatsforsten vortrug, versicherte zwar, daß es sich den Senatoren keineswegs um eine politische Auseinandersetzung mit dem Landwirtschaftsminister Poniatowski handle, alle waren sich aber darüber klar, daß es um einen Generalangriff gegen den jetzigen Landwirtschaftsminister geht. Zum Schluß brachte der Referent den Antrag ein, das Gesetz im Wortlaut des Sejmbeschlusses, jedoch mit einer Abänderung anzunehmen, dahingehend, daß sich die Staatsforsten mit Anleihen bis zur Höhe von 20 Prozent ihres Vermögens belasten können. Der Sejm hatte diese Belastung auf 10 Prozent beschränkt.

Über diesen Antrag entwickelte sich eine längere Debatte, die zeitweise sehr hitzig war. In die Ansprache griff auch Minister Poniatowski ein, der kategorisch erklärte, daß die vom Abgeordneten Dudziński eingebrachte Novelle, durch welche die Kontrolle an der Wirtschaft der Staatsforsten durch das Parlament wiederhergestellt werden soll, für die Regierung unannehmbar sei. Die Regierung könne sich mit einer solchen Bindung nicht abfinden, welche die anderen Teile der Staatswirtschaft nicht erfahren. Dieser Auffassung widersprach der Referent, Senator Rudkowski, der betonte, daß die Kammer das Recht des Einflusses in die Staatswirtschaft hätten. Man solle den Kammer doch lediglich die Möglichkeit geben, einen Einblick in die Verwendung der Forsten zu gewinnen.

Bei der Abstimmung wurde die Novelle dem Antrage des Referenten entsprechend mit einer Mehrheit von vier Stimmen angenommen. Auf diese Weise hat der Senat den Standpunkt des Sejm in der Frage der Staatsforsten mit der oben erwähnten Abänderung geteilt. Da auch die Abänderung angenommen wurde, so kehrt die Novelle noch einmal in den Sejm zurück.

## Fortsetzung der Zusammenarbeit

Berlin — Warschau.

Über die Unterhaltung, die zwischen dem Marschall Smigly-Rydz und dem Ministerpräsidenten Brüning geführt worden ist, weiß der Warschauer Korrespondent des „Oberschlesischen Kurier“ seinem Blatt zu melden, daß beide Partner vom Verlauf der Besprechung durchaus befriedigt seien. Das Ergebnis sei die gemeinsame Feststellung der Bereitschaft zur Fortsetzung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit im Rahmen des Nichtangriffspaktes von 1934. Einige Unzutrefflichkeiten, die noch aus der Zeit vorher zwischen den beiden Regierungen übrig geblieben wären, seien im Laufe der offenen Aussprache aus dem Wege geräumt worden.

Die Unterhaltung fand in deutscher Sprache statt, die Marschall Smigly-Rydz fließend beherrschte. Der Tatsache, daß nunmehr auch der polnische Oberbefehlshaber als der entscheidende Mann des Landes sich aktiv an der Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich beteiligt, wird hier auch aus innenpolitischen Gründen hohe Bedeutung zugeschrieben.

Noch einmal:

## Nationalitäten-Statistik

bei der Namensliste 1937 zur Agrarreform.

Bei einer nochmaligen Durchsicht der Agrarreformliste haben wir einen Druckfehler entdeckt, nach dessen Richtigstellung sich der Anteil des deutschen Verlustes durch die Zwangsparzellierung auf Grund der Namensliste von 1937 noch um 360 Hektar erhöht. Der Herrschaft Ostromecko in den Kreisen Culm, Strasburg, Graudenz, Böhmen und Briesen (Eigentümer: Joachim Graf Alvensleben) werden nicht 480, sondern 840 Hektar fortgenommen. Danach ergibt sich folgendes Gesamtbild:

In den Wojewodschaften Polen und Pommern wurden im Jahre 1937 28 221 Hektar zur Zwangsparzellierung bestimmt, davon deutscher Besitz: 21 315 Hektar oder 75,5 Prozent; davon polnischer Besitz: nur 6906 Hektar oder 24,5 Prozent.

Nach den früheren Namenslisten (bis 1936 einschließlich) wurden im ehemals preussischen Teilgebiet enteignet 83 448 Hektar (67,24 Prozent) deutschen und 32 686 (32,76 Prozent) polnischen Bodens.

Gesamtverlust des deutschen Besitzes in Westpolen allein durch die Agrarreform (mit Berücksichtigung der neuen Namensliste für 1937) 89 758 Hektar oder 69,42 Prozent, des polnischen Großgrundbesitzes: 39 542 Hektar oder 30,58 Prozent.

## Polen gegen die Sowjet-Propaganda.

Mit dem polenfeindlichen Sägenfeldzug der bolschewistischen Presse und der bolschewistischen Propaganda gegen Polen beschäftigten sich am Donnerstag die beiden der Regierung nahestehenden Blätter „Polka Brojna“ und „Głos Poranny“.

„Głos Poranny“ weist auf zwei Artikel der Moskauer „Pravda“ hin, die von einem Zusammenhang der „Trozkisten“ mit dem polnischen Nachrichtendienst sprachen. Das polnische Blatt nennt das eine dumme und unverständliche verlogene Unterstellung, die Polen auf internationalem Boden schaden soll. Das Schicksal der bolschewistischen Nachrichtener sei der polnischen Öffentlichkeit völlig gleichgültig, ob es sich nun um solche handle, die die sowjetrussische „Gerechtigkeit“ bereits liquidiert habe, oder um solche, die noch darauf warten, daß sie an die Reihe kommen. Man müsse aber polnischerseits mit Empörung Behauptungen über irgend welche Nachrichten zurückweisen, die Moskau bei der Lösung seiner inneren Probleme helfen würden. Man müsse die niederträchtigen Lüge zurückweisen, die Polen irgend welche nicht bestehenden Beziehungen unterstellt, nur weil das Moskau in seinen schmutzigen innen- oder außenpolitischen Machenschaften bequem sei.

„Polka Brojna“ verteidigt mit Schärfe die Berechtigung einer antisowjetrussischen Aktion, d. h. die energische Abwehr der bolschewistischen Propaganda in Polen. Es handele sich dabei um eine notwendige Verteidigung der polnischen Öffentlichkeit gegen die verlogene Agitation und Propaganda, die Moskau in Polen und in der ganzen Welt betreibt. Der polnische Widerstand gegen diese Propaganda müsse um so härter sein, je mehr die Angriffsluft und die Unverständlichkeit der Moskauer Propaganda wachse. Im einzelnen feht der Artikel an zahllosen Beispielen auseinander, daß Polen sich gegenüber der Sowjetunion immer loyal verhalten habe, sich nicht in sowjetrussische Angelegenheiten einmische und alle Fragen mit Ruhe behandle, die sich aus der leider unvermeidlichen Nachbarschaft ergeben. Der Artikel weist eindringlich auf die polenfeindliche Propaganda Moskaus hin, das um jeden Preis Polen in seine friedensstörenden Machenschaften hineinziehen wolle.

Polen könne nicht zulassen, schreibt „Gazeta Polska“, daß Moskau durch seine Propaganda der polnischen Bevölkerung eintrede, daß dortige Hölle ein Paradies sei, und daß Kulturfortschritte vorhanden seien, wo es sich tatsächlich um eine Schande des 20. Jahrhunderts handle. Man könne nicht zulassen, daß der polnischen Öffentlichkeit durch sowjetrussische Agitatoren und Diplomaten schone, aber die Wirklichkeit völlig verfälschende sowjetrussische Alben und Bücher zugeschoben würden, die angebliche Errungenschaften der Sowjets verherrlichten.

## Bolschewistische Gegenoffensive

zusammengebrochen.

Die Kämpfe um die spanische Hauptstadt treiben, wie die von allen Frontabschnitten vorliegenden Berichte erkennen lassen, immer mehr der Entscheidung zu. Unter dem erst in diesen Tagen wiederernannten roten Anführer Nijera haben die Bolschewisten eine große Gegenoffensive im Nordwesten und Südosten Madrids entwickelt, bei der alle verfügbaren Streitkräfte, Tanks und Flugzeuge eingesetzt werden. Die roten konnten jedoch an keiner Stelle die Umklammerung der Hauptstadt durch die nationalen Streitkräfte sprengen.

Das Ziel der roten Stürme war im Nordwesten Madrids vor allem La S. Rosa, wo die Nationalen seit Anfang dieses Jahres ihre weit vorgeschobenen Stellungen in erbitterten



Kämpfer behauptet haben, weiter westlich dann vor allem Kobleo de Chavela. Im Südosten Madrids versuchten die Milizen, die Flussübergänge im Jarama- und Manzanares-Gebiet zurückzuerobern. Außerdem griffen sie überraschend Maranojo, südlich der Hauptstadt, an. Dort sind mehrere Sturmwaffen der bolschewistischen Infanterie, die aus Angehörigen der Internationalen Brigade bestanden, im Maschinengefecht der Nationalen zusammengebrochen. In diesem Abschnitt wurden fünf Tausend der Roten erbeutet, drei zerstört.

Trotz dieser Bindung erheblicher nationaler Kräfte an den Fronten werden die Aktionen der nationalen Luftwaffe fortgesetzt. Auch heute bombardierten die nationalen Flugzeuge die Straßen im Osten der Hauptstadt. Dabei kam es zu heftigen Luftkämpfen. Drei bolschewistische Flugzeuge wurden vernichtet. Sie stürzten brennend ab. Die Besatzungen landeten mit Fallschirmen hinter den nationalen Linien und wurden gefangengenommen.

Gestern hatten einige Proviantwagen die Hauptstadt auf Umwegen erreichen können. Bei ihrem Eintreffen kam es zu einer einständigen Straßenschlacht zwischen Anarchisten, Kommunisten und der Zivilbevölkerung. Die feindlichen Gruppen versuchten, sich gegenseitig den Proviant zu entreißen. Zwölf Personen wurden getötet, darunter fünf Frauen, 40 Personen verletzt.

### Menterei in Valencia.

Die aus Valencia bekannt wird, hat dort die fast nur aus Franzosen bestehende 4. Abteilung der „Internationalen Brigade“ gementert. 240 Franzosen veranfaßten einen Protestmarsch durch die Stadt. Sie weigerten sich weiterzukämpfen und forderten, in die Heimat zurückkehren zu dürfen. 20 französische Milizangehörige wurden erschossen.

Der französische Konsul hat daraufhin einen energischen Schritt bei den Valencia-Bolschewisten unternommen. Nach aus St. Jean de Luz vorliegenden Meldungen sollen aber die Bolschewistenführer darauf bestanden haben, daß auch die übrigen Menterei standrechtlich abgeurteilt würden, falls sie sich nicht wieder „freiwillig“ zu den Sturmtropps an die vorderste Front melden.

### Gegen die Kinderverschleppung in Sowjet-Spanien.

Salamanca, 19. Februar. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Angesichts des gewissenlosen Planes der Bolschewisten in Valencia, spanische Kinder unter Trennung von ihren Eltern in fremde Länder, in erster Linie natürlich nach Sowjetrußland, zu verschleppen, richtet der Führer der spanischen Falange Manuel Sevilla einen Aufruf an die internationale Öffentlichkeit, um dieses unmenschliche Vorgehen in letzter Minute zu verhindern. Sevilla betont, die Verschleppung spanischer Kinder in wildfremdes Land, das in Sprache, Gebräuchen und Erziehung der spanischen Heimat vollkommen entgegengesetzt sei, könnte die spanische Falange nicht dulden. Sie hoffen in dieser Beziehung auf Unterstützung der ausländischen Öffentlichkeit. In dem Aufruf wird vorgeschlagen, drei Bedingungen aufzustellen, durch die der brutale Plan unmöglich gemacht wird.

Zunächst soll eine Zone geschaffen werden, die klimatisch-geographisch Spanien gleich sei, wenn man nicht schon ein Gebiet im friedlichen nationalen Hinterland wählen wolle. In diesem Gebiet seien die Kinder solange unterzubringen, bis der Krieg beendet sei. Die Verwaltung und Kontrolle des ausgewählten Gebiets müsse ausschließlich in die Hände einer ausländischen Persönlichkeit gelegt werden, etwa eines südamerikanischen Diplomaten, der die Sprache und Sitten Spaniens kennt. Sevilla erklärt zum Schluß seines Aufrufs, das nationale Spanien sei bereit, die Kosten des Unterhalts dieser Zone zu tragen. Die Falange werde kein Opfer scheuen, um spanische Kinder vor der Verbannung in fremdes Land zu schützen.

### Der Schatzkanzler begründet die Aufrüstung.

Das englische Unterhaus trat am Mittwoch zu der für zwei Tage berechneten großen Aussprache über die Ausgaben für die Aufrüstung zusammen.

Der Plan der Regierung steht bekanntlich vor, daß das Britische Schatzamt ermächtigt werden soll, innerhalb der nächsten fünf Jahre bis zum 31. März 1942 Anleihen für Aufrüstungszwecke aufzulegen, die eine Summe von 400 Millionen Pfund (etwa fünf Milliarden RM) nicht überschreiten sollen.

Der Schatzkanzler Neville Chamberlain nahm in seiner Rede die Kritiken der Opposition bereits vorweg und suchte sie zu entkräften. Im besonderen wandte er sich gegen den Vorwurf, daß die beabsichtigten Aufrüstungsausgaben zu hoch gerufen und daß die vorgeschlagenen Finanzierungsmaßnahmen ungesund seien. Er gab zu, daß die Höhe der jetzt beabsichtigten Behausgaben in der Vergangenheit nicht ihresgleichen habe, stellte dem aber die These entgegen, daß auch die gegenwärtigen Zeiten mit keiner früheren Periode vergleichbar seien. Aufrüstungen seien heute teurer als früher, und überall in der Welt verstärkten die Nationen ihre Wehrmacht. England könne es nicht duden, daß beispielsweise veraltete englische Kriegsschiffe in einem etwaigen künftigen Kriege modernen ausländischen gegenüberstünden müßten. In der Luft müsse die Sicherheit Englands durch starke eigene englische Streitkräfte gewährleistet werden. Der Zustand zu Beginn des letzten Krieges, da England über ganz unzureichende Kriegsmaterialvorräte verfügte, dürfe sich nicht wiederholen.

Die Rede klang aus mit einer politischen Note und richtete sich insoweit wohl gegen die Vorwürfe des Mangels einer konstruktiven Friedenspolitik der Regierung. Der Schatzkanzler sagte, die Regierung habe die Erfahrung gemacht, daß der Einfluß Englands in der Welt im Verhältnis zu der eigenen Stärke des Britischen Reiches wachse oder falle. England gewinne jetzt von Tag zu Tag, von Woche zu Woche an militärischer Stärke. Diese größere militärische Stärke Englands werde sich als ein beruhigender Faktor erweisen. Ja, er bezeichnete sie als das stärkste Bollwerk des Friedens in der heutigen Welt.

### Die Labour-Party beschließt Ablehnung der Aufrüstungsausgaben.

Die Fraktion der Labour-Party trat am Mittwoch im Unterhaus vor der Aussprache über die Aufrüstungsausgaben zusammen und beschloß, die geplanten Ausgaben der Regierung für die Aufrüstungszwecke abzulehnen.

# Abchiedsempfang des Frontkämpfer-Kongresses

## Ansprachen des Herzogs von Coburg und Delcroix.

Den Abschluß der Berliner Arbeitstagung der Ständigen Internationalen Frontkämpfer-Kommunion bildete ein Empfang, den der Präsident der Vereinigung Deutscher Frontkämpferverbände, NSKK-Obergruppenführer Herzog von Coburg, am Donnerstag im Kaiserhof gab. Die letzte Ansprache zwischen den Vertretern der deutschen Frontkämpfer und den ausländischen Gästen, die im Rahmen dieses Abschiedsempfanges stattfand, legte Zeugnis davon ab, daß sich alle Delegierten der 14 auf dem Kongreß vertretenen Nationen bei ihrem Aufenthalt in Deutschland von dem unbedingten Friedenswillen des deutschen Volkes überzeugt und Verständnis für das innere Wesen des Nationalsozialistischen Staates gewonnen haben.

Neben den vollständig anwesenden Frontkämpferdelegierten sah man unter den Gästen des Herzogs von Coburg eine Reihe von Völkern in Berlin, darunter den amerikanischen Völkerverführer Dobb, den französischen Völkerverführer François Poncet, den italienischen Völkerverführer Itolico und den türkischen Völkerverführer Hamdi Arpa. Weiter waren der belgische, der rumänische, der griechische und der jugoslawische Völkerverführer erschienen. Die Reichsregierung war durch die Reichsminister Rust, Dörpmüller, Görtner und den Staatssekretär Pfundtner vertreten.

### Das gesellige Beisammensein wurde durch eine Ansprache des Herzogs von Coburg eröffnet, der u. a. folgendes ausführte:

„Wenn seit Kriegsende irgendein Kongreß — ausgenommen vielleicht die Arbeit der Konvention vom Genfer Kreuz — das verpflichtende Objekt „international“ mit innerstem Recht geführt hat, so ist es der hinter uns liegende. Die absolute, durch nichts erzwungene oder herbeigeführte Freiwilligkeit unseres Zusammenstehens ist hierbei entscheidend. Die Soldaten des Weltkrieges sind in die staats- und völkergestaltenden Stellen der Welt eingerückt. Die Soldaten des Weltkrieges haben die bittere Seite des Kriegeslebens abgestreift, haben die hohe Verantwortung dieser harten Erziehungsschule erkannt und sind gewillt, die Schlussfolgerung hieraus zu ziehen. Die Soldaten des Weltkrieges gehen nunmehr an die Auswertung. Sie treten zum Angriff an. Die Marschrichtung dieses Angriffs ist die

Zerhörung alles dessen, was dem Frieden hinderlich im Wege steht.

Die Partei begründet den Beschluß damit, daß ihrer Ansicht nach das gesamte Aufrüstungsprogramm durch direkte Steuern gedeckt werden müsse, und daß von der Regierung ein bestimmter Friedensplan zu verlangen sei. Diesen beziehe die Regierung aber nicht.

### Republik Polen.

#### Der Stadtpräsident von Lodz nicht bestätigt.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, hat der Innenminister die Wahl von Norbert Barlicki zum Präsidenten der Stadt Lodz nicht bestätigt.

#### Neuer Leiter der Wojewodschaft Polesien.

Der Innenminister hat den Kreisstarosten von Radom Jerzy de Tramecourt zum Wojewoden ernannt und ihn beauftragt, die Geschäfte des Wojewoden von Polesien zu führen.

#### Bor der Einführung des Arierparagraphen im Polnischen Ärzteverband.

Die Unterbezirke Schlesien, Pommern und Posen des Polnischen Ärzteverbandes haben beim Hauptvorstand in Warschau den Antrag gestellt, unverzüglich eine Ärzte-Tagung nach Posen einzuberufen. Auf dieser Tagung sollen die Statuten des Verbandes dahingehend abgeändert werden, daß nur Arier Mitglieder des Polnischen Ärzteverbandes sein können. Darüber hinaus haben die Bezirke Schlesien, Pommern und Posen des Polnischen Ärzteverbandes einen eigenen Verband gebildet, der „Verband der Ärzte Westpolens“ heißt, und der unabhängig von den Beschlüssen des Warschauer Hauptvorstandes den Arierparagraphen einführen wird.

### Rumänischer Schritt in Berlin.

Aus Berlin wird uns gemeldet:

Der rumänische Gesandte in Berlin sprach heute in der Wilhelmstraße vor und brachte dort die Bedenken zur Sprache, die in gewissen rumänischen Kreisen im Zusammenhang mit der Tatsache laut geworden sind, daß die offiziellen Vertreter Deutschlands, Italiens, Japans und Portugals an der großen kirchlichen Trauerfeier in Bukarest zu Ehren der beiden gefallenen Führer der Eisernen Garde, die auf den spanischen Schlachtfeldern den Tod fanden, teilgenommen haben. Bekanntlich war diese Teilnahme als Einmischung dieser Diplomaten in innerumänische Fragen ausgedeutet worden.

Die wir hören, ist dem Berliner rumänischen Gesandten auf Befragen mitgeteilt worden, daß die Teilnahme des deutschen Gesandten an der Bukarester Trauerfeierlichkeiten nicht als Parteieinfall für eine bestimmte innenpolitische Richtung in Rumänien verstanden werden dürfe, sondern daß die anwesenden Diplomaten durch ihre Teilnahme dem ganzen rumänischen Volke ihre Hochachtung hätten ausdrücken wollen, das zwei so große idealistische Persönlichkeiten hervorgebracht habe, die aus Liebe zu ihrem eigenen Vaterlande ihr Leben eingesetzt hätten.

### Kronprinzessin Juliane auf Schloß Mitternüll.

Das holländische Kronprinzenpaar ist, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Wien meldet, am Mittwoch im Auto auf Schloß Mitternüll eingetroffen. Das in Tirol zwischen St. Ulrich und Zell am See gelegene ist. Dieses Schloß ist der Sitz eines ungewöhnlich exklusiven Klubs amerikanischer und europäischer Millionäre, sowie sehr reicher Aristokraten. Nach der Ankunft des Kronprinzenpaares fand am Abend im Schloß ein großer Ball statt, an dem zahlreiche Vertreter der österreichischen, ungarischen und französischen Aristokratie, sowie prominente englische und amerikanische Persönlichkeiten teilnahmen, die sich gegenwärtig in St. Ulrich aufhalten.

Das Angriffsziel ist die Schaffung eines Friedens, der den kommenden Generationen eine Wiederholung jenes furchtbaren Geschehens, das von 1914 bis 1918 die Welt erschütterte, erspart. Der Marschweg zu dieser Ziellinie ist für uns alle Krieger mit einem selbstverständlichen Grundsatze untermauert: Den Nationen und Völkern in Würde und Freiheit, in Stolz und Gleichberechtigung, aber auch in verantwortungsvoller gegenseitiger Achtung die Anerkennung des Rechtes eines jeden, seinen Platz an der Sonne beanspruchen zu können, unbeirrbar zuzugestehen.

Wenn Sie, meine ausländischen Kameraden, in den letzten Tagen das neue Deutschland bei den verschiedensten feierlichen Veranstaltungen in diesem Gebiet Ihnen zu Ehren haben marschieren sehen, wenn Sie, meine ausländischen Kameraden, hierbei den Stolz bemerkt haben, der den jungen Männern aus den Augen leuchtete, Waffenträger der Nation sein zu dürfen, so seien Sie überzeugt, daß all diese jungen Männer — von Frontsoldaten darin hart erzogen — sich der hohen Verantwortung bewußt sind, die mit dieser höchsten Ehre der Nation verbunden ist.

In der einsamen Bergwelt unserer Alpen haben Sie den Schöpfer des neuen Deutschlands vernommen. Jener Berauf auf dem Oberalpe, in dem ungestörten Frieden einer erhabenen Natur, ist symbolisch für die Einstellung und den Willen des Schöpfers des neuen Deutschlands zu den Problemen, die wir uns als Arbeit gestellt haben. Ich bin überzeugt, daß Sie, meine Herren, in ihre Länder zurückgekehrt, hoffnungsvoll berichten und auch jene gewinnen werden, die noch nicht gewonnen sind.

Dem Herzog von Coburg, dessen Ausführungen mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, antwortete der neue Präsident der Frontkämpferverbände, der italienische Delegierte

### Delcroix:

„Ich bin stolz, zu Ihrem ersten Präsidenten gewählt zu sein; aber ich bin mir auch voll der hohen Verantwortung bewußt, die mit diesem Amt verbunden ist. Als ich vor 20 Jahren mein Augenlicht verlor, glaubte ich bereits mein Leben beendet; jedoch hat sich das Opfer gelohnt, da es mir heute erlaubt ist, im Namen der Kriegsgeneration für den Frieden zu kämpfen.“

Delcroix schloß seine mit lebhaftem Beifall ausgenommene Ansprache mit den besten Wünschen für das Wohlergehen des deutschen Volkes und aller Völker, die am Weltkrieg beteiligt waren. Er bat den anwesenden Musikzug des NSKK zu Ehren Deutschlands und des Herzogs von Coburg die deutschen Nationalhymnen zu spielen.

### Marschall Smigly-Rydz nach Berlin eingeladen?

In einem Telegramm des Berliner Korrespondenten der Pariser „Information“ wird berichtet, daß in Berlin Gerüchte verbreitet seien, nach denen General Smigly-Rydz sich in Warschau mit der Bitte der Reichsregierung an Marschall Smigly-Rydz gewandt habe, Deutschland einen Besuch abzustatten. Es sei, so fügt der französische Korrespondent hinzu, noch nicht bekannt, ob der Marschall diese Einladung angenommen habe. Erstelle er eine positive Antwort, so könnte mit seinem Besuch, wie in Berlin verlauten soll, im Juni d. J. gerechnet werden.

### Ritauen feiert den Unabhängigkeitstag.

In ganz Litauen wurde am Dienstag der Jahrestag der litauischen Unabhängigkeitserklärung feierlich begangen. In den Festschreibern nahmen auch der Staatspräsident, die Regierung und das Diplomatische Korps teil. Vor dem Kriegsministerium in Kowno fand noch einer Ehrung der für die litauische Unabhängigkeit Gefallenen eine Militärparade statt. Am Abend wurde in der Oper eine Festvorstellung gegeben, der ein Empfang beim Außenminister folgte.

### Bewährungsfrist im Beleidigungsprozeß Harlfinger gegen Wiesner und Schneider.

Am 19. September 1936 verhandelte das Burgergericht in Rattow über eine Ehrenbeleidigungsklage des Pastors Harlfinger gegen seinen früheren Freund, den Senator und Landesleiter der Jungdeutschen Partei Wiesner und dessen Stellvertreter W. Schneider.

Die beiden Angeklagten hatten gegen Pastor Harlfinger, der bis dahin im Hintergrund der geistige Leiter der JDP gewesen war, in ihrer Parteipresse beleidigende Artikel veröffentlicht, in denen sie diesen geistig führenden Mitarbeiter des Volksvereins — begangen durch eine Anzeige an die Staatsbehörde — beschuldigten. Die Gerichtsverhandlung ergab einwandfrei, daß P. Harlfinger keine Anzeige gegen die Partei erstattet hat. Daher erkannte das Gericht auf die hohe Strafe für beide Angeklagten von je 14 Tagen Gefängnis ohne Bewährungsfrist und je 500 Mark Geldstrafe.

Gegen dieses Urteil legten beide Parteien Berufung ein, über die am 15. Februar 1937 vor dem Appellationsgericht in Rattow verhandelt wurde. Die Beweisaufnahme ergab auch hier eindeutig und klar, daß die Behauptungen der Angeklagten Wiesner und Schneider einfach aus der Luft gegriffen waren. Die Zeugenaussagen bestätigten vollständig die protokollierte Festschrift in der ersten Instanz. Daher kam auch das Appellationsgericht dazu, das Urteil der ersten Instanz zu bestätigen. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Angeklagten nicht vorbestraft waren, bewilligte das Gericht für die 14 tägige Gefängnisstrafe eine dreifährige Bewährungsfrist.

Damit findet ein unerfreulicher und unerquicklicher Streit, der durch den „Ausbruch“ in der deutschen Volksgruppe hervorgerufen wurde, sein Ende.

Im Laufe der Verhandlung versuchte der Richter zweimal die Parteien zur Einigung zu bewegen. Harlfinger erklärte sich trotz der schweren Beleidigungen, welche die JDP und die Parteipresse wie „Ausbruch“ während eines ganzen Jahres vorbrachten, bereit, jedoch unter der Voraussetzung, daß diese Vorwürfe öffentlich zurückgenommen werden. Da die Gegenpartei diese selbstverständliche Forderung nach Genugtuung nicht erfüllen wollte, haben sich die vom Richter angeordneten Einigungsverhandlungen zerlegt.



# Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strenge Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 19. Februar.

## Unbeständig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet unbeständiges Wetter mit verbreiteten Regenfällen bei sehr milden Temperaturen an.

## Christenruhm.

In Las 10, 17—20. Wir verstehen es, wie Stolz und Freude die Jünger erfüllte, als sie dem Herrn von ihrer Fahrt ins Land heimkehrend berichten konnten, daß selbst die Dämonen ihnen untertan gewesen waren, wenn sie in seinem Namen ihnen gegenüber traten. So wird sich jeder freuen, dem Erfolge und Siege beschieden sind. So denken wir heute der ruhmvollen Taten unserer Brüder im Weltkrieg und sind stolz auf sie und unser Volk und seine Taten in Kriegs- und Friedenszeiten. Auch ein Christ darf sich rühmen seiner Erfolge und Siege, wenn er sie aus der Hand seines Gottes nimmt, denn er weiß wohl, was er etwa an Erfolgen zu buchen hat, kommt nicht auf Rechnung seiner Leistungen, sondern ist Geschenk des Gottes, dessen Kraft auch in dem Schwachen mächtig ist. Aber der Herr kennt höheren Ruhm. Nicht das ist des Christen Ruhm, daß ein Name in den Annalen und Chroniken der Geschichte geschrieben steht, sondern, daß er im Himmel geschrieben ist. Das heißt doch: Nicht dessen, was wir leisten, es mag noch so groß und herrlich sein, wollen wir uns rühmen, sondern dessen, was er für uns getan hat, unser Herr und Heiland, daß wir durch ihn versöhnt und ins Buch des Lebens eingeschrieben sind. Das ist mein Ruhm, daß ich einen Heiland habe, der vom Kripplein bis zum Grabe, bis zum Thron, da man ihn ehrt, mir dem Sünder zugehört. Das ist freilich nicht Ruhm vor den Menschen, aber Ruhm bei Gott. Das mindert nicht Freude und dankbaren Stolz angesichts dessen, was Menschen leisten, das vertieft solche Freude nur. Auch was unsere Helden einst geleistet, tragen wir dankbar vor Gottes Angesicht. Allein Gott in der Höh sei Ehr! Das wird uns auch nicht hindern in dem Streben nach der höchsten und besten Leistung, aber wir wollen darüber nicht das andere vergessen, den Herrn zu rühmen und mit dem Dichter zu sagen: Und so wünsch ich, höchste Güte, für mein Leben eine Blüte, einen Ruhm an meinem Grabe, daß ich dich geliebt habe. D. Plan-Posen.

## Bromberg tritt die Erbschaft eines Künstlers an.

Vor nicht allzu langer Zeit verschied bekanntlich der große polnische Maler Leon Wyczółkowski, der zwar in Warschau gewirkt, seine letzten Lebensjahre aber im Reichsbezirk verbracht hat. Wyczółkowski war in den letzten Jahren Besitzer des Gutes Gosieradz geworden, wo er auch seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Vor seinem Tode äußerte er wiederholt den Gedanken, er werde der Stadt Bromberg, die er von den westpolnischen Städten besonders lieb gewonnen habe, seinen künstlerischen Nachlaß vererben.

In diesen Tagen erhielt nun Stadtpräsident Leon Barciński einen Brief von der Witwe des großen polnischen Malers, in welchem der Stadtverwaltung folgende freudige Nachricht mitgeteilt worden ist:

„Ich will den heraldischen Beziehungen, welche meinen Mann mit der Stadt Bromberg und dem Reichsbezirk verbanden, Ausdruck geben und gleichzeitig ein ewiges Denkmal seiner großen Kunst errichten, indem ich der Stadt Bromberg die von meinem Mann hinterlassenen Arbeiten und Sammlungen der Stadt Bromberg zum Geschenk mache.“

Durch dieses Geschenk erhält die Stadt Bromberg einen künstlerischen Nachlaß, um den sie manche Stadt Polens beneiden dürfte. Der Wert dieses Geschenks ist um so größer, als sich in dem Nachlaß abgeschlossene Sammelwerke von Skizzen, Radierungen, Kupferstichen und Steinzeichnungen befinden, die den polnischen Maler Wyczółkowski auf der Höhe seiner Schaffenskraft zeigen. Wyczółkowski ist nicht nur der größte polnische Graphiker, sondern er hat auch in der internationalen Kunstwelt sich einen beachtlichen Namen gemacht.

Aus dem Nachlaß sind besonders die Sammelmappen: „Das Lubliner Land“, „Wiatowiez“ und die „Ukraine“ zu erwähnen. Der Nachlaß enthält darüber hinaus Gemälde, Aquarelle, Pastellzeichnungen, Kreide- und Bleistiftzeichnungen und Skizzen. Die von Bromberg angebotene Erbschaft hat nicht nur einen künstlerischen, sondern darüber hinaus auch einen großen pädagogischen Wert, da sie Arbeiten des polnischen Meisters aus mehreren Jahrzehnten umfaßt.

Neben den eigenen Arbeiten des polnischen Meisters ist der Stadt Bromberg darüber hinaus eine wertvolle Sammlung von Keramiken, Waffen, die gesamte Werkstatte des verstorbenen Meisters usw. zum Geschenk gemacht worden. Schließlich sei noch erwähnt, daß mit diesem reichen Geschenk die Stadt Bromberg ebenfalls in den Besitz zahlreicher von Wyczółkowski geschaffener Büsten gelangt.

Nach diesem Erbe, für welches man der Stadtverwaltung einen heraldischen Glückwunsch aussprechen kann, dürfte unser kleines Museum den ihm nunmehr gestifteten künstlerischen Anforderungen nicht mehr gewachsen sein. Wenn ein solcher Nachlaß zur Geltung kommen soll, dann gehört auch ein entsprechendes Gebäude dazu, sonst verliert sein künstlerischer Wert für die Öffentlichkeit. Aber hier dürfte die Stadtverwaltung auf nicht geringe Schwierigkeiten stoßen. Vielleicht läßt sich irgendein brauchbarer Ausweg finden.

Stadtpräsident Barciński begab sich gestern nach Gosieradz, um der Witwe des verstorbenen Malers für dieses künftige Geschenk den Dank der Stadt auszusprechen.

Die Ordnung und Sichtung des Nachlasses dürfte eine geraume Zeit in Anspruch nehmen.

## Bereinfachung der Meldevorchriften.

In den nächsten Tagen wird, wie die polnische Presse berichtet, ein Rundschreiben des Innenministeriums über die Vereinfachung des Meldewesens veröffentlicht werden. Danach soll mit dem 1. April das Meldesystem für Personen, die sich vorübergehend in einer Ortschaft aufhalten, und entweder in Hotels oder in Privatwohnungen wohnen, bedeutend vereinfacht werden. Vereinfacht werden auch Meldungen von Ausflüglern und Pilgerfahrern, deren Meldepflicht nur insoweit bestehen bleibt, als der Leiter des Ausfluges lediglich die Zahl der Teil-



NIVEA-CREME z. 0,40 - 2,60  
NIVEA-ÖL . . z. 1, — 3,50

vermindert die Gefahr des Gletscherbrandes, aber auch bei rauhem Wetter ist Ihre Haut geschützt.



nehmer der Gemeinde bekanntzugeben hat. Schließlich wird das bisherige System der Anmeldung der Hausangehörigen modifiziert werden. (Eine solche Vereinfachung kann man nur begrüßen. D. R.)

§ **MGS „Germania“.** Am Sonnabend, dem 18. Februar d. J. fand die Jahreshauptversammlung des MGS „Germania“ statt. Nach dem gemeinsam gesungenen „Griß Gott“ begrüßte der erste Vorsitzende H. Wilm die zahlreich erschienenen. Der Schriftführer verlas den Jahresbericht, dem entnommen werden konnte, daß der Verein sehr rege Arbeit geleistet hat. Die Zahl der Mitglieder ist durch Eintreten neuer Sänger erfreulicherweise gestiegen. Unter den vielen Veranstaltungen konnte das 40. Stiftungsfest als das gelungenste bezeichnet werden. Die eifrigsten Teilnehmer an den Gesangstagen wurden für ihren Fleiß durch Ehrengaben belohnt. Einstimmig wurde dem Vorstand Entlastung erteilt und die ausscheidenden Vorstandsmitglieder sämtlich wiedergewählt. Nach Schluß der Versammlung blieben die Teilnehmer in frohem Gedankenaustausch noch lange beisammen.

§ **In der Filiale des Postamtes Bromberg I** in der Bahnhofstraße 41 ist mit dem 1. Februar d. J. neben der üblichen Abteilung für Briefannahme, für Geldüberweisungen und Telefon-Verbindungen nunmehr auch eine Abteilung zur Annahme von Postpaketen eröffnet worden. Die Postfiliale ist täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der 39jährige Former Henryk Molenda, der in der Maschinen- und Motorenfabrik in der ul. Rattelska (Ratelerstraße) 131 arbeitete. Molenda war gerade beim Eisengießen beschäftigt, als er durch Unvorsichtigkeit vom flüssigen Eisen am rechten Bein übergoßen wurde. Er erlitt erhebliche Verletzungen und mußte mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft ins städtische Krankenhaus gebracht werden.

§ **Vom Fahrrad gestürzt** ist der in Biedaszkowo (Wollersdorf) wohnende 25jährige Antoni Szczygalski. Er fuhr mit dem Fahrrad auf der Schönbühner Chaussee die abschüssige Straße zum Posener Platz herunter. Seine Geschwindigkeit muß sehr groß gewesen sein, denn er konnte auf dem Posener Platz nicht mehr richtig steuern, so daß er mit seinem Kade gegen einen Baum prallte. Szczygalski stürzte vom Fahrrad und blieb bewegungslos liegen. Passanten riefen den Wagen der Rettungsbereitschaft herbei, der den Verunglückten ins städtische Krankenhaus brachte.

§ **Ein dreifacher Einbruch am helllichten Tage** wurde in eine Wohnung des Hauses ul. Gdańska (Danzigerstraße) 48 verübt. Während der Abwesenheit der Einwohner schlichen sich Diebe in das Haus, erbrachen die Wohnungstür und stahlen Anzüge, Wäsche, Schuhe usw. in beträchtlichem Werte. Die Diebe verschwanden, ohne daß sie jemand bemerkte.

+ **Partschin (Parsin), 18. Februar.** Todesopfer bei einer Schlägerei. In der alten Schule in Plotowo veranstalteten die Feuerwehr und der Schützenverband ein Tanzvergnügen, wobei es zu persönlichen Differenzen zwischen einem gewissen Kujawa und Leo Sulski kam. Dabei erhielt Sulski von seinem Gegner mit einem Gummiknüppel einen derartigen Schlag gegen die Schläfen, daß er tot zu Boden stürzte. Ein herbeigeeilter Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

+ **Jordon, 18. Februar.** Am 16. d. M. verstarb im 79. Lebensjahre der ehemalige Gendarmen-Wachmeister Richard Schillmann. Er war fast 50 Jahre hier am Ort ansässig und war sehr beliebt unter seinen Mitbürgern. Er war früher als Stadtkämmerer tätig, beteiligte sich auch an allen Vereinen. Zuletzt war er noch Kassierer beim Wirtschaftsverband städtischer Berufe, Ortsgruppe Jordon. Mit ihm verliert das Deutschtum in Jordon einen treuen Volksgenossen.

+ **Knorowicz, 17. Februar.** In diesen Tagen wurde der hier seit Mai 1936 wohnhafte Antoni Weliwa-Bohinski, der Gründer und Leiter der hiesigen sozialistischen Partei ist und eine sehr rege Politik trieb, in Haft genommen. Die näheren Gründe zur Verhaftung werden geheim gehalten.

In der Bahnhofstraße brachen Diebe in das Geschäft des Kaufmanns Zygmunt Raskowski ein und stahlen einen Radiapparat, Zigaretten und andere Tabakwaren im Gesamtwert von 800 Zloty. — In derselben Straße wurde bei dem Kaufmann Florian Lewandowski eingebrochen, wo den Dieben Waren im Gesamtwert von 800 Zloty in die Hände fielen. Während der Verfolgung der Täter wurde die gestohlene Beute hinter der Artilleriekaserne gefunden. Im Verdacht des Diebstahls wurden die bekannten Verbrecher Marcin Moch und Leon Adamczewski in Haft genommen.

+ **Kolmar (Chodzicz), 18. Februar.** Jagdverpachtung. Die Jagdgenossenschaft der Gemeinde Konstantynowo verpachtete die Gemeindegagd am 27. Februar, nachmittags 3 Uhr im Schulzenamt in Konstantynowo. Die Pachtbedingungen können im Schulzenamt eingesehen werden.

+ **Kolmar (Chodzicz), 17. Februar.** Freitag nachmittag fand die letzte Stadtverordnetenversammlung statt, an der 18 Stadtverordnete, 1 Magistratsmitglied und Bürgermeister Koppe teilnahmen. Auf der Tagesordnung stand das Budget für das kommende Wirtschaftsjahr. Die Kommunalsteuer der Grundsteuer soll in der Höhe erhoben werden, wie der Magistrat dieselbe beschloßen hat. Der Kommunalzuschlag zur Einkommensteuer wurde auf Antrag des Stadtverordneten Ulrich auf 2 Prozent ermäßigt. Das Budget der Gasanstalt wurde in einer Höhe von

52 257 Zloty, das des Elektrizitätswerkes in einer Höhe von 76 977 Zloty angenommen. Das Gesamtbudget weist eine Höhe von 461 165 Zloty auf. Zum Schluß der Sitzung wurden verschiedene Anträge gestellt. In einem Antrag wird verlangt, daß drei Mitglieder der Stadtverordneten in dem städtischen Komitee zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit tätig sind.

Auslegung des Budgets des Kreis-ausschusses. Das Verwaltungsbudget des Kommunalverbandes Kolmar und das Budget der elektrischen Zentrale sind in der Zeit vom 15. bis 22. Februar in den Dienststunden von 8—15 Uhr im Bureau des Kreis-ausschusses, Zimmer Nr. 18, zur öffentlichen Einsicht ausgelegt. Kommunalsteuerzahler können in obiger Frist gegen das Budget Einspruch erheben.

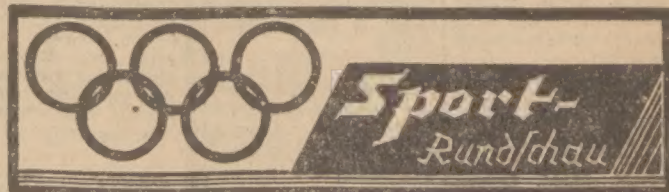
+ **Labiszyn (Labizyn), 18. Februar.** Diebe bei der Arbeit. Diebe versuchten kürzlich in die Molkerei in Labiszyn einzubrechen, wurden dabei aber verfehlt. Ebenso erging es ihnen bei dem Fleischermeister Krupecki. Bei einem Einbruch in die katholische Kirche konnten die Diebe nichts erbeuten. In Verbindung mit den wiederholten Einbrüchen ist ein zweiter Nachtwächter für die Stadt eingestellt worden. Außerdem sind beide Wächter bewaffnet worden.

ss **Strzelno (Strzelno), 18. Februar.** Tragischer Tod eines greisen Schäfers mit seinen Hunden. Auf dem Gut Zernitz hatte der dort wohnende 70jährige Schäfer Józef Cegielski in seiner Wohnung Feuer gemacht, den Ofen vorzeitig geschlossen und sich dann zur Ruhe gelegt. Als aber der alte Mann am nächsten Morgen nicht zur Arbeit erschien, wurde die verschlossene Tür zu seiner Wohnung mit Gewalt geöffnet, wo man den Greis als Leiche vorfand. Neben seinem Bett lagen seine beiden Hunde, die ebenfalls keine Lebenszeichen von sich gaben. Die ärztliche Untersuchung der Leiche ergab, daß C. durch Einatmen von Kohlendunst, der sich infolge vorzeitigen Schließens des Ofens gebildet hatte, gestorben ist und die Hunde erstickt sind.

+ **Tremessen (Trzemieszno), 18. Februar.** In der hiesigen Molkerei wurde zwischen dem 66jährigen Radolski und der 66jährigen Kymarowicz aus Tremessen der Bund der Ehe geschlossen. Während der „junge Mann“ nun schon zum zweitenmal verheiratet ist, stand die „junge Frau“ bereits zum fünftenmal vor dem Traualtar.

+ **Wirsitz (Wirsitz), 18. Februar.** Defan Dameracki in Gromaden konnte am vergangenen Mittwoch sein 25-jähriges Priesterjubiläum feiern.

ss **Wreschen (Wreschnia), 18. Februar.** Die bei ihren Eltern in der Posenerstraße wohnende 22jährige Gieslawa Kapalecynska hatte vor einigen Monaten ihre Stellung als Hauslehrerin bei einer Familie in Posen verloren, worauf ihr Verehrer auch den weiteren Verkehr mit ihr abbrach, wodurch sie in die größte Verzweiflung gerieth. Verzagt und seelisch niedergeschlagen kehrte sie aus der Stadt zurück, worauf sie eine größere Menge Salzsäure trank. Sie vor entsetzlichen Schmerzen windend, wurde sie von den Angehörigen und den Nachbarn ins Krankenhaus getragen. Trotz ärztlicher Hilfe besteht keine Hoffnung, das junge Mädchen am Leben zu erhalten, weil die inneren Organe durch die scharfe Flüssigkeit vollständig verbrannt sind.



## Abschluß in Chamoniix.

Am Donnerstag vormittag fanden die Ski-Weltmeisterschaftskämpfe in Chamoniix durch das 50-Kilometer-Gehen, dem sogenannten Ski-Marathonlauf, ihren Abschluß. Den ersten Platz belegte der Finne Niemelä in der Zeit von 3:30:58, den zweiten Platz belegte gleichfalls ein Finne und zwar Korppinen mit 3:48:50, den dritten Platz beauptete der Italiener Demich mit 3:46:39, den vierten Platz eroberte der Finne Antanen mit 3:46:45, den fünften Platz errang der Norweger Bergendal mit 3:47:2.

In der Mannschafts-Klassifizierung (mit je drei Wettbewerbern) nahm Finnland vor Italien, Schweden und der Schweiz den ersten Platz ein. Norwegen und Jugoslawien wurden nicht als Mannschaft gewertet, da beide Länder nur je zwei Kämpfer zum Rennen schickten.

Am Donnerstagabend fanden die Weltmeisterschaftskämpfe von Chamoniix durch eine Feler ihren Abschluß.

## Hockey in London.

Im weiteren Verlauf der Hockey-Spiele um die Weltmeisterschaft spielten Norwegen und die Tschechoslowakei. Die Norweger unterlagen mit 0 : 7. Am Donnerstag spielten Polen und Tschechien. Die Polen zeigten sich dem Weltmeister gegenüber in einer beachtlichen Form und errieten bei den Zuschauern starken Beifall. Trotzdem verloren sie mit 8 : 2.

## Wasserstands Nachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. Februar 1937.

Kratau — 1,75 (— 0,96), Zawichost + 2,03 (+ 1,94), Warchau + 1,74 (+ 1,80), Bielsk + 1,73 (+ 1,80), Thorn + 2,29 (+ 2,39), Jordon + 2,48 (+ 2,53), Culm + 2,60 (+ 2,60), Graudenz + 1,61 (+ 1,54), Kurzebrail + 1,76 (+ 2,16), Bielitz + 10,5 (+ 0,81), Dirschau + 0,91 (+ 0,89), Elmalge + 2,10 (+ 2,08), Schiewenhorst + 2,28 (+ 2,26). (In Klammern die Meldungen des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arne Ströbe; für Stadt und Land und den Abdruck unpolitischen Zell: i. V. Arno Ströbe; für Anzeigen und Nekramen: Edmund Prasadski; Druck und Verlag von A. Dittmann & Co. v. o., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“





Zu hoher Blutdruck?

...KAFFEE HAG trinken! Er ist coffeinfrei!

Heute vormittag verschied sanft im 77. Jahre ihres von selbstloser Liebe erfüllten Lebens unsere gute Mutter und Großmutter

**Helene Roerner**

geb. Schmiedewitz.

Dr. Friedrich Roerner  
Annelise Roerner geb. Roerner  
Karola und Theodor Roerner.

Mlewiec, den 18. Februar 1937.

Die Beerdigung findet am 20. Februar, um 15 Uhr von der Kapelle des altstädtischen evangelischen Friedhofs in Thorn aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitte absehen.

## Kirchenzettel.

Sonntag, den 21. Februar 1937 (Reminiszere).

**Geldgedenktage.**

\* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr. = Freitagen.

**Bromberg, Pauls-**  
Kirche. Vorm. 10 Uhr Gedächtnisgottesdienst für die Kriegseingesessenen, Sup. Agmann, vorm. 11<sup>15</sup> Uhr Kindergottesdienst. Um 3 Uhr nachm. Feier an den Kriegseingesessenen (neuer Friedhof). Donnerstag abends 8 Uhr 11. Passionsandacht im Gemeindefaule, Pfarrer Eichstädt.

**Evangel. Pfarrkirche.**  
Vorm. 10 Uhr Gedächtnisgottesdienst in der Kirche für die Kriegseingesessenen, Pfarrer Heide, vorm. 11<sup>15</sup> Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzgitarre im Rostfandenaule.

**Christuskirche.** Vorm. 10 Uhr Gedächtnisgottesdienst, Pfarrer Eichstädt, vorm. 11<sup>15</sup> Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor. Jugendvereine wie üblich.

**Luther-Kirche.** Frontenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Segelgottesdienst, vorm. 11<sup>15</sup> Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 7 Uhr Passionsandacht.

**Al. Bartel.** Vorm. 10 Uhr Gedenkenfeier. Gedächtnisfeier. Der Kindergottesdienst fällt aus. Mittwoch nachmittags Jungmännerabend. Donnerstag um 11<sup>15</sup> Uhr nachm. Passionsandacht, anschließend Singen. Sonntags abends 8 Uhr Liedergemeinde des Posaunenchores.

**Schötersdorf.** Nachm. 1<sup>15</sup> Uhr Predigtgottesdienst. Mittwoch nachm. 1<sup>15</sup> Uhr Frauenhilfe-Versammlung abends 6 Uhr Passionsandacht, anschließend Singen.

**Bräunthal.** Vorm. 10 Uhr Gedächtnisgottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor bei Blumme. Donnerstag abends 7 Uhr Passionsandacht bei Blumme.

**Evangel.-luth. Kirche.** Polenerstraße 25. Vorm. 9<sup>15</sup> Uhr Predigtgottesdienst, vorm. 11 Uhr Christenlehre. Donnerstag abends 8 Uhr Passionsgottesdienst, Pfarrer Paulig.

**Evangel. Gemeinschaft.** Söpperstraße (Sonny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Prediger Dürkel, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gedenkenfeier u. Entfaltung der Gedächtnistafel. Pred. Becke u. Dürkel. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

**Neuapostolische Gemeinde.** Gnadeck 40. Vorm. 9<sup>15</sup> Uhr Gottesdienst, nachm. 3<sup>15</sup> Uhr Gottesdienst.

**Landeskirchliche Gemeindefaule Schlenker.** Bahnweg 4. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3<sup>15</sup> Uhr Jugendgottesdienst, abends 6 Uhr Evangelisation. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

**Landeskirchliche Gemeindefaule Marcinow.** Hlego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8<sup>15</sup> Uhr Gebetsstunde, nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3<sup>15</sup> Uhr Jugendgottesdienst, um 5 Uhr nachm. Evangelisation, Pred. Gnaul, um 8 Uhr abends Gedenkenfeier. Am Mittwoch abends 8 Uhr Passionsstunde.

**Baptisten-Gemeinde.** Antauersstraße 41. Sonntag vorm. 9<sup>15</sup> Uhr Predigt, Pr. Otto Lenz, im Anschluss Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst, im Anschluss Jugendstunde. Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abends um 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**Dielt.** Vorm. 10 Uhr Gedenkenfeier, Diakon Woloski.

**Weißenhof.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Schömann.

**Celle.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, vorm. 11<sup>15</sup> Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jugendstunde. Dienstag nachm. 3 Uhr Passionsandacht.

**Lothow.** Nachm. um 2 Uhr Gedenkenfeier\* und Bibelbesprechung für Konfirmanden. Mittwoch um 1<sup>15</sup> Uhr nachmittags Passionsandacht.

**Roned.** Vorm. 10 Uhr Gedenkenfeier.

**Gordon.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst (Gedenkenfeier), vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 6 Uhr Passionsandacht.

**Öttrane - Langenau.** Sonntags 1<sup>15</sup> Uhr Festgottesdienst.

**Schulz.** Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst, nachm. 1<sup>15</sup> Uhr Jungmännerabend. Mittwoch abends 6 Uhr Passionsandacht, danach Singstunde.

**Rafel.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abends 6 Uhr Passionsandacht.

**Siedel.** Vorm. 8<sup>15</sup> Uhr Gottesdienst.

## Rechts-

**Ranglegenheiten**

wie Straf-, Prozess-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miete-, Steuer-, Verwaltungs-, Konsumsachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

**St. Banaszak**

obronca prywatny

Bydgoszcz

ul. Gdańska 35 (Haus Gray)

1937 Telefon 1304.

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

1937

**SPORT Verein KLB**  
**ABZEICHEN-FABRIK**  
**P. KINDER**  
Bydgoszcz  
Gdańska 40  
Tel. 10-52

**Küchen**  
in schönen Formen sind der Stolz jeder Hausfrau. Beschäftigen Sie darum unsere neuen Modelle, die wir Ihnen gerne und unverbindlich zeigen. 2006

**Möbelhaus**  
**Ign. D. Grajnert,**  
Bydgoszcz, Dworcowa 21

**Heirat**  
**Zür Freund**  
30jährig, mittl. Figur, gesund, verträgl. Charakter, evgl. Mitinhaber guter Motormühle in Stadt, sucht Bekanntschaft mit pass. deutsch-evang. Mädchen aus gut. Familie mit entsprechend. Barvermögen zwecks spätr.

**Heirat**  
herbeizuführen. Ernstgemeinte Bildung, vertrauensvoll unter 2923 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Hotelier (Gastwirt)**  
Oberst, evgl., 162 gr., gesund, in den 40er J., solide, wünscht tücht. Frau, Landwirtschafter oder Witwe, m. Herzensbild (Kind) angest.

**zweites Heirat**  
tenu. zu lernen. Bildg. z. h. nebst Ang. d. Vermögensverh. u. 925 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Geldmarkt**  
**Teilhaber**  
zur Vergrößerung ein. gut eingeführ. Fabrik-Unternehmens gesucht. nachw. Vollextens. auf dem Kaufend. groß. Kundenkreis vorhanden. Erforderlich 10 000. Offerten unter 926 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

**700-800 Zloty**  
für ein Jahr gegen gute Sicherheit. Angebote unter 936 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Offene Stellen**  
Suche zur Verwaltung meines Mühlensystems. alter, solid., alleinleb.

**Herrn.**  
Off. m. Gehaltsford. u. 2015 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Lehrling**  
für Kolonialwaren-Geschäft für bald od. später gel. Off. unt. 9385 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

**Rüchenmädchen**  
für Gutshaus. Etwas Kochkenntn. erwünscht. Federzweig zu belegen. Offerten unter 9208 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Mädchen für alles**  
mit guten Kochkenntn. zum 1. März 1937. Apotheke in Trocna.

**Stoffe**  
für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert!  
**Nur bei KUTSCHKE**  
Inhaber: F. u. H. Steinborn 1538  
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

**2. Beamter**  
hauptsächlich für Vieh- und Hofwirtschaft, zum 1. April gesucht. Ang. an Penner-Steiffau, Freistaat Danzig erb. 1938

**Pferdelehre, Schmied**  
u. Meller, mit je 2 Schärwerkern, gesucht. Offerten unt. 9214 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Pferdelehre**  
der gern mit Pferden umgeht und zu allen and. landw. Arbeiten. Offerten unter 9267 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Büro-Anfängerin**  
sucht „Segrobo“ Schreibwarenhandlg., Dworcowa 89. 2013

**Buharbeiterin**  
kann i. meld. Bräuer, Sniadeckich 22. 93

**Wirtin**  
mit nur gut. Zeugnis in Dauerstellung. Off. unter 9216 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Jung. Mädchen**  
zur Hilfe am Büfett u. in der Küche für die Küche können sich melden. Restaurant 202 „Alt-Bromberg“, Grodzka 14/16.

**Witwe**  
45 bis 55 J., evgl., 103 Zl. monatlich, sucht 907

**Mädchen**  
zu Kindern u. Ausb. im Geschäft vom 15. März gesucht. Ang. mit Bild. Zeugnisabschrift u. Gehaltsanpr. u. 2018 an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Stubenmädchen**  
erfahren in Zimmerarb. u. Wäschebehandl. u. eine tücht., selbstst.

**Jungwirtin**  
Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. an C. Zollentopf, Mlewo, bei Twarda Góra (Pomorz.) 1935

**Stubenmädchen**  
für mittl. Gutshaus. Frau, evgl., 30jährig, poln. Spólna. 2028

**Hausmädchen**  
Interesse für Geflügel u. Garten erwünscht, baldig. Eintritt gesucht. Liske, Liskowo, poczta Koronowo. 1934

**Stubenmädchen**  
Suche 2005

**Landw. Beamter**  
ev. leibg. Inf. 30. energisch, ehrlich, solide, mit mehrjähr. Brax. Poln. in Wort u. Schrift, auch m. Buchführ. gut vertr., sucht, da stellungslos, passende Stellung. Angebote unter 919 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Beamter**  
31 J., alt, evgl., leibg. von Kind an auf Landwirtschaft, 12 J. Brax., sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellung ab 1.3. od. 1.4. auf Gut od. Nebenaufst. auch als Wirtschaftsführer. Offerten unter 9252 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Tüchtiger Landwirt**  
26 J., alt, der poln. Spr. mächt., mit 8jähr. Brax. auf intens. Gut u. mit sämtl. Maschin. vertr., i. ungel. Stell., sucht, um sich zu veränd., passend.

**Wirtstheiler**  
bei beidseit. Anpr. Offerten unter 9237 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Wirtstheiler**  
von 1.3. od. später, wo Einbeirat möglich ist. Offerten unter 9229 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

**Geben und Holbeamte.**  
Gef. Offerten an W. J. R. Sroda, Szkola Rolnicza. 924

**Forstgehilfe**  
2 J. Lehre, sucht Stellg. zwecks weiter. Ausbild., auch in Landwirtschaft. „Berufshilfe“, Bydgoszcz Gdańska 66, 1. 1932

**Raum. Gehilfe**  
30 J., alt, Ellen-Baumaterialien, sucht per 1.4. bezw. früh. neuen Wirtstheiler bei möglichem Gehalt u. mögl. freier Station. Offerten unter 9206 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

**Schmiedegeselle.**  
Bin 22 J., alt. Uebernehme auch die Führung ein. Dampfdeckschiffes. Meld. unter 92019 an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

**Chauffeur**  
mit 4 Jahre Brax. sucht Dauerstellung. Raut. kann gest. verb. Offerten unter 9228 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Gärtner**  
27 J., alt, led., 83 J. Brax., vertritt mit Frühlingsgarn, Blumenzucht, Freiland, Gemüschhaus-Kultur. Baumzucht u. mit all. ins Fachschlag. Arbeit, sucht vom 1.3. od. später. Stellung als selbständiger Gärtner. Eute 3an. vorh. Off. u. 9220 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Evgl. Gärtner, verh.**  
25 J., m. 10 J. Braxis u. gut. Zeugn. firm in Gemüsebau, Topfkultur, u. Baumzucht, sucht u. f. od. später. Stellg. auf Gut. Ang. u. 9267 an Ann. - Exped. Wallis, Toruń. 1938

**Unverheirateter, evgl.**  
sucht Stellung, auch als Antiker od. Portier vom 1.3.37 od. später. Wilhelm Juhnke, Wroclaw.

**Schweinefleisch**  
led., sucht Stellg. f. od. später. Ang. u. 92672 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**SS12 Brillen**  
Etabliert 1906  
Moderne Brillen u. Kneifer  
Barometer, Thermometer, Lesegläser, Foto-Artikel in größter Auswahl.  
Eigene Reparatur-Werkstatt.  
Für jede bei mir gekaufte Brille leiste schriftliche Garantie. 1939  
**Centrala Optyczna**  
Bydgoszcz, ul. Gdańska 9, Telef. 1099.

**Diener**  
sucht Stellung, auch als Antiker od. Portier vom 1.3.37 od. später. Wilhelm Juhnke, Wroclaw.

**Schweinefleisch**  
led., sucht Stellg. f. od. später. Ang. u. 92672 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Lehrerin**  
franz.-engl. Kenntnisse, sucht 921

**Hauslehrerstelle.**  
R. Kallisch, Larnowice - Górh, Lesjonów 15.

**Junge evangelische Buchhalterin**  
Deutsch und Polnisch beherrschend, in ungefährteter Stellung - 7 Jahre in ein. u. derselben Getreide-Firma tätig, sucht mögl. in derselben Branche, anderweitig Stellung. Angebote unt. 9202 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Witwe**  
flektig und tücht. i. Wirtschaft, sucht gern, sucht Stellung f. od. 1. April bei fl. Gehalt. Offerten unter 9294 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Alte Klebende**  
sucht 921

**Suche Stellung als Stubenmädchen**  
vom 1.3. od. v. sofort (Reichsdeutsche). Gute Zeugn. vorhanden. 890

**Un- u. Verkäufe**  
Verkaufe  
ca. 700 Mrg.-Gut  
Rüben, Weizenboden, od. lebend. u. tot. Inventar, ca. 10 000 Ztr. Rüben. In Thauflieg. geleg. Bahnhof 4 km. Autobus nach 2 gr. Stadt. Preis 300 000 Zl. Gef. Offerten u. 9176 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

**Landwirtschaft**  
120 Mrg., leb. u. tot. Inventar zu verkaufen. Gut, Lage u. Gebäude. Off. unt. 9283 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Wirtschaft**  
27 Mrg., kompl. leb. u. tot. Invent. zu verk. Rarnowice, Górh, pom. Chelmo. 910

**Geschäftsgrundstück**  
zu kaufen gesucht b. Anzahlung von 25 - 30 000 Zloty. Off. unter 9213 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Verkaufe Grundstücke**  
23 Mrg. mit Gebäude. Wolsko, Ar. Wroclaw, Hausnummer 29. 927

**Haus mit 1 Morg.**  
Bau verl. Seils, Arnanier, 990  
**Privatgrundstück**  
75 Mrg., Preis 15 000.-, z. Burdaski, Bydgoszcz.

**Entscheidendes Schuhwarengeschäft**  
sehr gute Existenz, bei für Fachmann, wegen Fortzuges zu verkaufen. Erf. 8000 Zl. Zuschritt. unter 9297 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbeten.

**Ferkel**  
ca. 7-8 Wochen alt, taucht 2017  
Dwór Szajcarski, Jackowskiego 26.

**Junge, raffinierte Stollch-Terrier**  
verkauft 2032  
M. Doering, Olszewo, p. Rado, Rodecia.

**Deutsche Dogge**  
raffiniert, Sündin, 1 J., zu verkaufen. 1994  
Wehr, Wieszowice, pom. Tuchola.

**Schäferhunde**  
sieben Wochen u. 1/2 J., alt, sofort zu verkaufen. Müller, Dworcowa 83

**Achtung Jäger!**  
Lebende  
Kingsfarnenhähne, per Stück mit 5 Zl. gibt aus freier Wildbahn ab. Desgleichen auch zum Umtausch.

**6-8 Hähne**  
selbiger Klasse zur Blutausführung. 1996  
S. Drews, Zwierzno 33, pom. Wroclaw, Stat.: Runowo Krasinskie.

**Schlafzimmer, Spinde**  
3 Betten u. Küchen verkauft bill. Katielka 15. Tischlerei. 922

**Fleischerei-bedarfsartikel**  
wie Eisentrant, Klotz, Aufschnittmisch, usw., verkauft. Off. unt. 9234 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Drehbank**  
mittelschwer, bis 2,50 m Drehlänge, 3. Lauf, gel. Adolf Jung, Wroclaw. Gebrauchte, gut erhalt.

**Düngerstreummaschine**  
3 m od. breiter (Weistalia) taucht 1934  
Witte, Rorndör, Post Dubielno, bei Chelmo.

**Automobile**  
zu kaufen. Angebote unter 9291 an die „Deutsche Rundschau“.

**Kartoffeln**  
kauf bei sofortiger Lieferung  
Brennerei, Sarcin, Telefon 25.

**Gebr. Badewanne**  
nebst Ofen dazu  
kauft sofort 2009  
Ewald Rutter, Wroclaw.

**Wohnungen**  
3-Zimmer-Wohnung a. Markt gel., von 1.3. an verm. Off. unt. 92711 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Eleg. 3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. 929  
Gleadowitz 22, W. 2.

**Suche 1 Zimmer mit oder ohne Küche.**  
Edith Rohmeier, Gdańska 5, 1. St. Stengel 912

**Geschäftslokal**  
zu vermieten. Grodzka



Bromberg, Sonnabend, den 20. Februar 1937.

## Bommerellen.

19. Februar.

## Graudenz (Grudziadz)

## Jahreshauptversammlung des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe Ortsgruppe Graudenz

Die Ortsgruppe Graudenz des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe hielt Mittwoch abend im „Goldenen Löwen“ ihre Hauptversammlung ab. Dem Jahresbericht des Vorsitzenden, Adolf Domke jun., ist u. a. zu entnehmen, daß das verflossene Jahr als schwer zu bezeichnen sei. Zwar werde von staatlichen Stellen und politischen Ämtern behauptet, daß der Tiefstand überwunden sei, und gewiß wurden von den höchsten Stellen alle Anstrengungen gemacht, um Handel und Wandel wieder auf die Höhe zu bringen. Die städtischen Berufe hätten aber bis auf wenige Ausnahmen von einem Konjunkturauftrieb nichts gemerkt. Als Folgen der Notjahre hätten leider auch in den Reihen der Verbandsmitglieder Konkurrenz und Zwangsversteigerungen stattgefunden. Eine große Verschuldung lasse auf dem städtischen Grundbesitz. Hier könne nur ein städtisches Entschuldungsgesetz, ähnlich dem ländlichen Gesetz dieser Art, den Hausbesitz, dessen Wert in wenigen Jahren um mehr als die Hälfte gefallen sei, schützen. Der Bericht befaßt sich dann mit den inneren Verhältnissen des Verbandes, wie der Angelegenheit des Einlaufens der Beiträge, der Graudenz Geschäftsstelle usw. Was diese anbetrifft, so sei deren großer Nutzen für die Mitglieder über jeden Zweifel erhaben, was die sehr bedeutende Zahl (etwa 2000) der in städtischen, mündlich oder durch Gänge erledigten Anfragen bzw. Auskünfte beweise. Das Streben der Ortsgruppe müsse dahingehen, eine möglich intensive Arbeit in der Werbung neuer Mitglieder zu entfalten und dadurch die finanzielle Grundlage für das Wirken der Ortsgruppe und damit der so dringend notwendigen hiesigen Geschäftsstelle zu sichern. Des weiteren beschäftigt sich der Bericht kurz mit der am 7. Juli v. J. in Bromberg stattgefundenen Hauptversammlung des Verbandes und gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß durch regste Tätigkeit innerhalb des Verbandes und durch lebhaftestes Interesse das Wohl der in ihm vertretenen Berufe auch weiterhin in erfolgreicher Weise wahrgenommen werden möge.

Der Kassenbericht, den Kassierer Wege gab, weist aus, daß am Jahresabschluss ein bescheidener Überschuss verblieben ist. Die Rechnung ist von den Kassenrevisoren Busch und Groenke geprüft und in bester Ordnung befunden worden. Dem Kassierer wie dem gesamten Vorstand wurde danach die beantragte Entlastung erteilt.

Es schloß sich die Neuwahl des Vorstandes an, die von dem Senior der Ortsgruppe Paul Ertelt geleitet wurde. Es wurden wieder bzw. neugewählt die Mitglieder Adolf Domke jun., zum ersten Vorsitzenden (er bekleidet das Amt bereits seit 6 Jahren), Kurt Ullmann zu dessen Stellvertreter, Bodo Wege zum Kassierer, Willi Gramberg zum Schriftführer, Walter Rothgänger zum Beisitzer, Eugen Busch und Andreas Groenke zu Kassenprüfern. Zu Delegierten für die nächste Hauptversammlung wählte die Versammlung die Mitglieder Oskar Brommelt, Hermann Breikfe, Willi Gramberg, Walter Rothgänger, Kurt Ullmann und Bodo Wege.

Über Aufgaben und Ziele des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe sprach dann in eingehenden Darlegungen Hauptgeschäftsführer Schramm-Bromberg. Er behandelte darin den nach den neuen Satzungen erheblich erweiterten Rahmen für die Tätigkeit des Verbandes und erläuterte im einzelnen die Mittel und Wege, die dazu in Anwendung zu bringen sind. Die Versammelten folgten den aufschlußreichen Ausführungen des Vortragenden mit gespanntem Interesse.

An das Referat des Hauptgeschäftsführers knüpfte sich eine Besprechung, in der manche Punkte noch nähere Aufklärung oder Ergänzung fanden. Hingewiesen wurde auf die Einreichung der Einkommensteuer-Erklärungen. Schließlich kam auch noch die Frage der Offenhaltung der Geschäfte auch am sogenannten Silberrn Sonntag vor Weihnachten zur Sprache. Es wurde gewünscht, daß der Wirtschaftsverband, wenn möglich gemeinsam mit dem polnischen Verband, dieser Frage seine besondere Aufmerksamkeit widmen möge und bei den zuständigen Stellen erneut vorstellig werde, zumal in unserer Gegend, wo die Konkurrenz von Danzig mitbestimmend wirke, eine dauernde Freigabe dieses Sonntags für den Geschäftsverkehr zu erreichen. Sodann schloß der Vorsitzende die angeregte verlaufene Versammlung.

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 5. bis 13. Februar d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 17 eheliche Geburten (12 Knaben, 5 Mädchen), sowie 2 uneheliche Geburten (1 Knabe, 2 Mädchen); ferner 6 Eheschließungen und 20 Todesfälle, darunter ein Mann von 87 und zwei Frauen von 88 und 85 Jahren, sowie 6 Kinder (4 Knaben, 2 Mädchen), im Alter bis zu 1 Jahr.

× **Die Stadtverwaltung warnt.** Vom Magistrat wird folgendes bekanntgegeben: Die Bewohner der Häuschen bzw. Wohnungen in den städtischen Siedlungen (in Rauterstein, Franziskowo, an der Fliegerkaserne und dem Biesenweg — Droga Łafowa) sind nicht deren Eigentümer. Es ist ihnen daher nicht gestattet, die Häuser oder Wohnungen auf andere Weise zu überlassen oder abzutreten, wenn nicht vorher die Genehmigung der Stadtverwaltung eingeholt wird. Wer trotzdem ein solches Gebäude kauft oder eine Wohnung übernimmt, kann nicht darauf rechnen, daß er das Eigentum oder auch nur das Benutzungsrecht erlangt.

× **Trotz der vom Finanzamt vorgenommenen Pfändung** verkauft hat in der Zeit vom 5. September bis zum 19. November v. J. der Landwirt Władysław Wojczak, im Kreise Graudenz, bei Rehdien (Radziny) wohnhaft, einen Schöber Weizen und einen Schöber Gerste im Werte von 1000 bzw. 500 Zloty. Deshalb mußte er sich vor dem Graudenzburger Gericht verantworten, das ihn zu drei Monaten unbedingtem Arrest verurteilte.

× **Strasstraße Dr. Twardowski wird nochmals verhandelt.** Das Oberste Gericht in Warschau hat nach Behandlung des vom Verteidiger des seinerzeit vom Graudenzger Bezirksgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilten früheren Starosten Dr. Twardowski (dessen Strafe dann vom Posener Appellationsgericht auf die Hälfte herabgesetzt wurde), eingereichten Revisionsantrags das Urteil des Appellationsgerichts aufgehoben und die Sache an dieses Gericht zur nochmaligen Verhandlung zurückverwiesen.

× **Diebstähle.** Bei Rosalie Zube, Brombergerstraße (Bydgoska) 14, wurden Wäschestücke im Werte von 50 Zloty vom Boden, bei dem Eisenbahner Teodor Lewandowski, Kulmerstraße (Chelmiska) 1a, Kohlen im Werte von 45 Zloty aus dem Keller entwendet.

× **Festgenommen** wurden ein Dieb, ein Landstreicher und eine Person wegen widerrechtlicher Grenzüberschreitung, strafgemeldet ein Radler, der bei Dunkelheit ohne Licht gefahren ist.

## Thorn (Toruń).

× **Der Wasserstand der Weichsel am Thorer Pegel** betrug Donnerstag morgen 2,39 Meter über Normal, mithin 5 Zentimeter mehr als am Vortage. — Die bereits bis über Graudenz vorgedrungenen Eisbrecher werden hier nicht nur von der Jugend, sondern auch von den Erwachsenen mit Spannung erwartet. Man hofft im stillen, daß das Eis, das immerhin eine Stärke von 35 Zentimetern gehabt hat, trotz dem anhaltenden milden Wetters und trotz des verhärteten Eisdrucks von unten noch so lange stand halten möge, bis die Eisbrecherdampfer sich bis hierher „durchgeschlagen“ haben.

× **Offertenauusschreibung.** Die Gefängnisverwaltung in Thorn hat die Lieferung nachstehender Lebensmittel zu vergeben: 1. 10 000 Kg. 97prozentiges Roggenstrotzmehl, 600 Kg. Weizenmehl 0/1, 300 Kg. Gerstengrütze, 300 Kg. Gerstengraupen, 400 Kg. Gerste, 300 Kg. Zuder und 300 Kg. graues Speisefalz; für die Zeit vom 25. Februar bis 25. Mai 1937: 700 Kg. Kammpfed, 300 Kg. Rindfleisch, 200 Kg. Rinderknochen und 200 Kg. Mäckerpied. Die Lieferung dieser Lebensmittel hat in Partien, entsprechend dem jeweiligen Bedarf des Gefängnisses zu erfolgen. Offerten für die einzelnen Artikel müssen in verschlossenen und versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na artykuły żywnościowe“ spätestens bis zum 25. Februar d. J., um 12 Uhr mittags, eingereicht werden. Die näheren Ausschreibungsbedingungen können beim Gefängnisdirektor in Thorn in den Dienststunden erfragt werden.

× **„Schön reingelegt“** hat sich der in der Lindenstraße (ul. Kościuszki) 7 wohnhafte, 24 Jahre alte Jüngling Ceraficki. Der junge Mann kehrte von Warschau nach hier zurück und benutzte dabei einen Personenzug, ohne jedoch die Fahrkarte gelöst zu haben. Der kontrollierende Schaffner nahm ihm unterwegs den Militärpass als Pfand ab, um den Sünder dann in Thorn der Polizei zu übergeben. C. zog es aber vor, schon vor dem Endziel, kurz vor dem Hauptbahnhof aus dem fahrenden Zuge zu springen. Seinem Schicksal dürfte er trotz dieser „Seldentat“ kaum entgehen.

## Deutsche Vereinigung.

## Ortsgruppe Thorn.

Auf Einladung der Ortsgruppe Thorn der Deutschen Vereinigung sprach Sonntag abend im Saale des „Deutschen Heims“ Schriftleiter Arno Ströbe-Bromberg über Ergebnisse bei den Berliner Olympischen Spielen. Nach launiger Begrüßung durch den Ortsgruppenobmann Bg. Laugner schilderte Redner in ebenfalls humorgewürzter Weise die Schwierigkeiten des Zustandekommens der Reise, die Fahrt nach Berlin mit ihren Geldschwierigkeiten usw., um dann auf die vom gesamten Ausland bewunderte Organisation der Spiele, des Verkehrs- und Nachrichtenwesens usw. zu sprechen zu kommen.

Ohne allzuviel auf rein sportliche Einzelheiten einzugehen, die den meisten ja aus den Berichten der Presse und des Rundfunks bekannt sind, brachte er den Hörern Sinn und Geist Olympias näher, wofür er völlig unbekannte Beispiele zur Verfügung hatte. Selbstverständlich gedachte er auch der deutschen Volksgenossen, die als Bürger anderer Staaten für die Farben ihrer Länder kämpften, besonders aber unserer deutschen Mitbürger, die in ihren Sportdisziplinen zu den besten Vertretern der polnischen Olympia-Mannschaft zählten. Eine lange Reihe Lichtbilder ergänzte den Vortrag aufs Beste, so daß die den Saal füllenden Zuhörer zum Schluß dankbaren Beifall spendeten.

## Ortsgruppe Graudenz.

In der letzten Monatsversammlung wurde bekanntgegeben, daß in der nächsten Zeit keine öffentlichen Versammlungen stattfinden. Für März ist eine Jahreshauptversammlung vorgesehen, in der auch die Erziehung für ein ausgeglichenes Vorstandsamt vorgenommen werden wird. Weiter wird der Versammlungsleiter auf die notwendige Unterstützung der Deutschen Rottfelle hin (für die am Schluß des Abends ein erfreulicher Betrag gespendet wurde).

Bg. Reißert aus Posen sprach über „Volksdeutschen Humor“. Er gab eine Erklärung des Begriffs Humor und zeigte, wie gerade auf diesem Gebiet die Wesensart eines Volkes hervortritt. Der französische Humor zeichne sich durch den „Esprit“ aus, der deutsche dagegen sei häufig recht dorb, aber stets gültig und voller Weisheit, die Realist zu treffen wisse. Und das nicht bloß im Jg. Galgenhumor, sondern auch besonders deutlich in der zweiten Art des satirischen Humors, der es versteht, Fehler und Schwächen der Mitmenschen zum Gegenstand zu nehmen. Redner gab einige Humorproben unserer Vorfahren aus dem Mittelalter und aus dem 17. Jahrhundert. Hans Sachsens, des deutschen unsern alten Humoristen, wurde natürlich auch gedacht. Vom Berliner Humor, für den ohne Zweifel durch französische Einflüsse eine gewisse geistvolle Schnoddrigkeit charakterisiert sei, führte Redner eine ganze Anzahl Beispiele aus der friedensjünglichen Zeit an. Aber auch die Klassiker, so Ulland und Körner, verlegten nicht deutsche Fröblichkeit. Von ihnen hörte man Balladen, Gedichte; von Büries von Münchhausen die ergötliche „Leberhosen saga“. Eine entzückende Tierfabel und mehrere bekannte Dichtungen des Meisters des Humors

× **Auf dem Stadtbahnhof (Toruń-Miasto)** nahm Mittwoch der diensttuende Schutzmann ein herrenlos dastehendes Fahrrad an sich und brachte es zum 1. Polizeikommissariat, von wo es durch den rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden kann. — Der Polizeibericht desselben Tages meldet ferner zwei Kleindiebstähle, von denen einer aufgeklärt wurde, zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, zwei Verstöße gegen Bestimmungen der Meldeordnung und zwei Fälle von Trunkenheit.

× **Diebstahlschronik.** Der Posener Firma Gabel i Ska wurde vom Bauplatz der Konversenfabrik am Städtischen Schlachthaus ein Motormagnet im Werte von 150 Zloty gestohlen. — Die Männenstraße (ul. Reja) 16 wohnhafte Olga Kreisman vermißt außer einer Taschenuhr Ketten, Wäsche- und Kleidungsstücke im Gesamtwerte von etwa 120 Zloty. Im Verdacht, die Sachen entwendet zu haben, steht einer ihrer Untermieter. — Dem in der Zymirski-Kaserne Nr. 2 in Podgórz wohnhaften Teofil Jaskół wurde ein Herrenfahrrad im Werte von 150 Zloty entwendet.

× **Podgórz (Podgórz) bei Thorn, 18. Februar.** Beim hiesigen Standesamt gelangten im Januar d. J. zur Anmeldung und Registrierung: 8 eheliche Geburten (6 Knaben und 2 Mädchen) und 4 Sterbefälle weiblicher Personen, von denen zwei über 60 Jahre alt waren. In demselben Zeitraum wurde 1 Eheschließung vollzogen.

× **Gulmsee (Chelmza), 17. Februar.** Auf dem letzten Pferde- und Viehmarkt am 17. d. M. herrschte trotz der ungünstigen Witterung ein ziemlich lebhafter Verkehr. Aufgetrieben waren ca. 50 Pferde und 200 Kühe. Es wurden folgende Preise notiert: ältere Pferde 70—150, mittlere Pferde 150—300, gute Pferde 500—700; Kühe 120—300 Zloty.

× **Soldau (Działdowo), 17. Februar.** Sonnabend abend 19.30 Uhr brach bei der Besitzern Witwe Jda Waszowski in Heinrichsdorf (Klosnica) in der Scheune ein Feuer aus, welches diese und den angrenzenden Stall vernichtete. In der Scheune befanden sich 17 Fuder Stroh, 2 Fuhren ungedroschene Saatradella und eine Fuhre Saatwiden. Dreisch-, Säcksel- und Reinigungsmaschinen konnten in Sicherheit gebracht werden. Durch Flugfeuer gerieten Wohnhaus und Stall des Besitzers Kulinski ebenfalls in Brand und wurden vernichtet. Die Besitzung der Frau W. ist nun zum dritten Male in kurzer Zeit abgebrannt. Scheune und Stall sind mit 3000 Zloty versichert gewesen.

Bei dem Fleischermeister Czepek in Groß-Penk (Wielki Penk) haben Diebe nachts aus dem verschlossenen Raum ca. 50 Pfund Butter gestohlen, ohne das man der Diebe habhaft geworden ist.

Wilhelm Busch (Herr und Frau Knopp, das Klavier u. 11 folgten zum Schluß. Langanhaltender Beifall dankte dem Vortragenden für den Genuß, den er den Hörern verschafft hatte.

## Ortsgruppe Inowroclaw.

Am Sonnabend, dem 13. d. M., hatte die Ortsgruppe Inowroclaw Bg. Arno Ströbe-Bromberg als Gast. Der Saal des Deutschen Heims war gut besetzt, der angelegte Vortrag über die Olympischen Spiele verfehlte nicht seine Anziehungskraft.

Der Obmann der Ortsgruppe Bg. Schreiber-Rybtow begrüßte in herzlichen Worten die Anwesenden und den Gast aus Bromberg. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede hielt Bg. Ströbe einen interessanten Lichtbilder-Vortrag über die Olympischen Spiele in Berlin. Ohne sich in Einzelheiten der täglichen Sportereignisse zu verlieren, schälte der Redner in plastischer Form die olympische Idee heraus, die in den 52 an den Spielen beteiligten Nationen sehr verschiedene Vertreter fand. Wie Bg. Ströbe den Zuhörern die unvergeßlichen Erlebnisse schilderte, die der eigentliche Sinn der Olympischen Spiele geworden sind, hat tiefen Eindruck gemacht.

Nach den mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen, die zuweilen von Humor gewürzt waren, sangen die Anwesenden gemeinsam am Schluß des wertvollen Abends ein Lied.

Außer in den Ortsgruppen Thorn und Inowroclaw hat Bg. Ströbe auch in den Ortsgruppen Nakel und Schneid Lichtbilder-Vorträge über die Olympischen Spiele gehalten.

## Thorn.



**Deutsche Bühne in Toruń I. a.**  
Am Sonntag Reminiszere  
**21. Februar 1937**  
**Helbengedentleier**  
mit der Begende vom Unbekannten Soldaten  
**Einjiedel.**  
Beginn 4 Uhr nachm.  
u. 8 Uhr abends.  
Numerierte Eintrittskarten zu 0,30 zł im Vorverkauf  
Wallis, Szeroka 34, 1936

**Gebamme erteilt Rat**  
Bestellungen entgegen.  
Saubere u. sorgf. Behandlung.  
Friedrich, Toruń, ul. Jakóbska 15, Tel. 2201.  
824

**Reminiszere.**  
Sonntag, d. 21. Febr. 1937  
**Helbengedentleier.**  
bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.  
**Reminiszere.** Vorm. 10 Uhr Helbengedent-Gottesdienst, danach Kinder-gottesdienst. Donnerstag nachm. 7/8 Uhr Passionsandacht.  
**Hohenhausen.** Nachm. 7/8 Uhr Gottesdienst.  
**Gulmsee.** Vorm. 10 Uhr Helbengedentleier.  
**Kultau.** Nachm. 2 Uhr Helbengedentleier.

## Graudenz.

**Kirchl. Nachrichten.**  
Sonntag, d. 21. Febr. 1937 (Reminiszere).  
**Helbengedenttag.**  
Stadtmision Graudenz  
Drozdowa 9—11.  
Graudenz: Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, abends 6 Uhr Feierstunde mit Deklamatorium, anschließend Beichtstunde. Dienstag nachm. 8 Uhr Frauenstunde. Am Donnerstag nachm. 4 Uhr Kinderstunde, abends 7/8 Uhr Bibelstunde.  
Schönbrück: Vorm. 10 Uhr Evangelisation, am Glüh-Zugendbund.  
Tudel: Vorm. 10 Uhr Helbengedentleier.  
Kienau: Vorm. 11 Uhr Pfarrer Fuchs.  
Zwisch: Vorm. 10 Uhr Helbengedentleier.



## Briefkasten der Redaktion.

**R. D. in R.** Zur Ausfuhr von Geld ist die Genehmigung der Bank Polst erforderlich. Ob diese Bank in dem von Ihnen erwählten Falle die Genehmigung erteilt, können wir nicht wissen.

**Müller 4.** Versuchen Sie es, auf Grund des Überlassungsvertrages eine Korrektur des damaligen Verzeichnisses im Grundbuch bei Gericht zu erlangen. Sollte das Gericht das ablehnen, was leicht möglich ist, so bliebe nichts anderes übrig, als das Ihre Geschwister als gesetzliche Erben des Vaters ihre Genehmigung erteilen zur Eigentumsübertragung der fraglichen Wiese auf Sie, was natürlich die Kosten des ganzen Verfahrens erhöhen würde.

**P. P. 1.** Wenn Sie sich einen Kaufvertragsentwurf zur Beurteilung des Inhaltes Ihrer Wohnung annehmen wollen, so steht das gleich stark ins Geld; vielleicht bitten Sie die Polizeibehörde, sich einmal die Wohnung anzusehen und ihr Urteil darüber abzugeben. Dann können Sie den Wirt vielleicht aufsuchen, die Wohnung in gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen, widrigenfalls Sie selbst die Wohnung auf seine Kosten instand setzen lassen würden. 2. Der Schuldner kann das Moratorium für sich in Anspruch nehmen, aber Zinsen muß er Ihnen zahlen. Wenn er keine Zinsen zahlt, müssen Sie sich an das Schiedsamt wenden.

**„Bastarmühle.“** Sie können den Prozeß in Deutschland weiter führen. Einen Rat, wie Sie in Deutschland als Reichsdeutscher am besten unterkommen, können wir Ihnen leider nicht geben.

**M. M.** Von Kindergeld ist hier selbstverständlich keine Rede; dieser Begriff spielt nur unter gewissen Umständen bei Hypotheken eine Rolle. Hier handelt es sich nur um eine Schuldscheinschuld, die auf 10 Prozent aufzuwerten ist.

**„Frühling 2.“** 1. Wenn die Hypothek vor dem 1. Juli 1933 entstanden ist, braucht der Schuldner vor dem 1. Oktober 1933 kein Kapital zurückzahlen, also auch keine Kapitalraten. Eine davon abweichende Vereinbarung, ob mündlich oder schriftlich, ist rechtsunwirksam. Im übrigen ist eine schriftliche Vereinbarung, die von den Parteien nicht unterschrieben ist, ein wertloser Festscheinschein. 2. Wegen der Auslösung erhalten Sie in einigen Tagen Bescheid.

**G. 1000.** I. Sie können das Moratorium in Anspruch nehmen, da die Schuld vor dem 1. Juli 1933 entstanden ist. Auf die Art der Sicherung der Schuld, ob durch Hypothek oder Schuldschein kommt es nicht an. Die Hauptsache ist, daß es eine landwirtschaftliche Schuld ist. Wenn Ihr Besitz unter die Gruppe A fällt, so können Sie die Schuld innerhalb dreier Jahre seit Erlass des Entschuldigungsbeschlusses, d. h. in der Zeit bis 24. Oktober d. J., auch vor der Fälligkeit in der Weise abzahlen, daß Sie sich ein Drittel davon in Abzug bringen. D. h. wenn Sie zwei Drittel der Schuld bar bezahlen, so ist die ganze Schuld getilgt. II. Wenn Sie aber die Schuld nicht in der vorstehend bezeichneten Weise abzahlen wollen oder können, und wenn die Schuld nicht vor dem 1. April 1935 fällig war, so können Sie eine Zinsberabstimmung auf 4½ oder 3 Prozent nur durch Vermittlung des Schiedsamts fordern.

**Hildesheim Nr. 10.** Wenn Sie noch Geschwister haben, oder wenn Abkömmlinge von Geschwistern vorhanden sind, so sind diese erbberechtigt wie Sie selbst. Wenn ein mündliches Versprechen, das die Erbfolge, die Ihrer Mutter zugefallen war, nach deren Tode Ihnen zufallen sollte, ist nicht rechtsverbindlich. Was das Geld wert war, wissen wir nicht, da uns nicht bekannt ist, wann Ihrer Mutter das Geld zugesprochen wurde.

**H. A. R. 72.** Die Zeitungsbeilegungs-Auflage lag Ihrer Anfrage nicht bei. Im übrigen können wir uns ohne authentische Kenntnis des Danziger Absehungsbeschlusses zur Sache nicht äußern und stellen Ihnen anheim, uns den Danziger Bescheid zur Einsicht einzufenden und gleichzeitig uns mitzuteilen, wie lange die betreffende Person bei Ihnen beschäftigt war.

**Dr. Grundrind.** Sie haben Anspruch auf Rente in Polen nur, wenn Sie die Anwartschaft darauf nicht verloren haben. Bei der Angestelltenversicherung (Versicherung der geistigen Arbeiter) erteilt die Anwartschaft, wenn in der Versicherung eine Rente von 18 Monaten eintritt, und in der Invalidenversicherung, wenn nicht innerhalb zweier Jahre mindestens 20 Wochen-Marken gefleht worden sind.

**„Straßburg 500.“** 1. Sie können Ihr Grundstück verkaufen an wen Sie wollen, dürfen aber nicht vergessen, daß der Verkauf unter Umständen nicht perfekt wird, wenn der Käufer nicht die Auffassung erhält. 2. Geldüberweisungen nach dem Auslande sind nur zulässig mit Genehmigung der Bank Polst; ob die Genehmigung in Ihrem Falle erteilt wird, können wir nicht wissen.

**A. M.** Sie waren nicht berechtigt, den jungen Mann ohne vorherige Kündigung zu entlassen, und Sie durften ihm auch während seiner Krankheit nicht kündigen. Welche Ansprüche der betreffende geltend zu machen berechtigt ist, läßt sich nicht ohne weiteres feststellen, da man nicht weiß, welchen Verlauf die Krankheit genommen hat. Sehen Sie zu, daß Sie sich mit ihm schließlich friedlich auseinandersetzen.

**99.** 1. Grundbesitz können Sie im ehemals preussischen Teilgebiet durch „Erlösen“ nicht mehr erwerben. Vor Erlass des Bürgerlichen Gesetzbuchs, also zur Zeit des Preussischen Allgemeinen Landrechts, war das möglich, jetzt nicht mehr. Mit der Verjährung von Schuldverhältnissen hat das nichts zu tun. 2. Anspruch aus familienrechtlichen Verhältnissen verjähren überhaupt nicht. Ob und in welcher Weise sich Ihre Geschwister mit dem, was sie vom Vater erhalten haben, für abgefunden erklärt haben, wissen wir nicht. Machen sie noch Ansprüche auf den väterlichen Nachlaß, dann müssen sie sich als gesetzliche Erben bei der Teilung der Erbschaft alles, was sie bisher erhalten haben, anrechnen lassen.

## Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 21. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 09.00: Du holde Kunst. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Deutsche Volkslieder. 11.00: Ehrenmal der gefallenen Dichter. 11.30: Kleine Zwischenmusik. 11.45: Konzert. In das Konzert wird eingebettet: Staatsakt aus der Staatsoper Berlin mit der Gedenkrede des Reichswehrministers von Blomberg. 14.00: Kinderfunkspiel. 14.30: Schallplatten. 14.45: Kunstbericht vom Soden-Länderkampf der Frauen Deutschland-Holland in Frankfurt. 15.15: Bauernlieder aus alter und neuer Zeit. 16.00: Emil Rössig spielt. 16.55: ... und nächsten Sonntag wirklich Musik! 17.30: Die Winterburger Ordensfeier. Von der Überwindung des Todes. 18.00: Sieg oder Tod im Alpenrot. Von heldischer Leistung deutscher Soldaten jenseits der Grenzen. 19.00: Kammermusik. 20.00: Die großen deutschen Sinfoniker. 21.00: Tod. Vom Leben und Sterben eines deutschen Offiziers. Hörspiel. 22.00: Eishockey-Weltmeisterschaft in London. 23.00: Unterhaltungsmusik.

Rögnitzberg - Danzig.

06.00: Hafenkonzert. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 11.00: Danzig: Requiem für einen Gefallenen. 11.45: Konzert. Dazwischen: Staatsakt aus der Staatsoper Berlin. 14.00: Schallplatten. 15.00: Deutsche Soldaten jenseits der Grenze. Märche. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.15: Deutschlands Wehr — des Volkes Schutz und Ehr. Ein Hörwerk über drei Jahrhunderte. 19.00: Ostpreußen-Sportrevue. 19.20: Langemarch. 19.50: Eurythmie. Oper von Carl Maria von Weber. 22.40: Unterhaltungsmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Volksmusik am Sonntagmorgen. 06.00: Hafenkonzert. 08.10: Volksmusik. 09.00: Christliche Morgenfeier. 09.30: Deutschlands armer Sohn auch sein geistvoller! Eine Leistung aus Feldbriefen gefallener Arbeitskameraden. 10.00: Schließliche Schulen singen und spielen. 11.00: Kammermusik. 11.45: Konzert. Dazwischen: Staatsakt aus der Staatsoper Berlin. 14.50: Der Föderturn. 15.20: Kinderfunk. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 17.00: Interkontinentaler Konzert. 17.30: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Sportereignisse des Sonntags. 18.30: Lied an der Grenze. 19.30: Mozart-Messe. 21.00: Der große Appell. Hörspiel. 22.30: Unterhaltungsmusik.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Orgelmusik. 08.30: Schallplatten. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Konzert. 11.45: Konzert. Dazwischen: Staatsakt aus der Staatsoper Berlin. 14.30: Kinderturnen. 15.00: Das Reichsheer singt. 15.40: Seltene Kreuze. Erzählung. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.20: Uns treibt ein strenges Gebot vorwärts. Aus den Briefen eines gefallenen Leutnants. 18.45: Sendendeutsche Soldaten. Erfolgreiche subterfugischer Soldatenmärsche. 19.35: Sportfunk. 20.00: Reims. Frontstück. 21.30: Kammermusik. 22.00: Unterhaltungsmusik.

Warschau.

08.00: Choral. 09.00: Gottesdienst. 10.40: Schallplatten. 12.15: Chopin-Konzert. 13.15: Orchester, Chor und Solistenkonzert. 14.00: Kino-Orgel. 14.15: Bunte Musik und Gesang. 17.00: Interkontinentaler Konzert aus Buenos Aires. 17.30: Orchester- und Klavierkonzert. 19.20: Schallplatten. 21.30: Klaviermusik von Scriabin. 22.00: Leichte Musik. 23.00: Schallplatten.

Montag, den 22. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Frühlicher Wochenanfang. 10.00: Schulfunk. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00: Die fünfte, sogenannte „sechste“ Sinfonie. Eine heitere Geschichte. 18.20: Romantische Lieder. 18.40: Aus dem Zeitgeschehen. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Fußball nach Noten. Ein musikalisches Freundschaftsspiel der Kapellen Otto Kernbach und Carl Boittsch. 22.20: Eishockey-Weltmeisterschaft in London. 23.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle!

Rögnitzberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 08.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10: Heute vor ... Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.25: Musikalische Kurzwelt. 15.15: Und nun spricht Danzig! 15.35: Die letzten Briefe. Erzählung. 15.50: Nachmittagskonzert. 17.35: Von deutscher Arbeit. 18.00: Schallplatten. 19.20: Peter in Wien. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21.00: Österreich-Sendung. Frühliches Grenzland. 22.40: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Klaviermusik. 17.00: Nachmittagskonzert. 19.10: Wir schlachten a Schwein. Hörspiel in Leobskünger Mundart. 19.45: Der überschleifliche Zeitfunk berichtet. 20.10: Der Blaue Montag. Von Blumen und Tieren — Ein lustig Musikgieren! 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor ... Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.10: Pressenotizen vom Februar 1887. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Geib's lustig. Ihr Reut! 19.00: Wir schwingen die Art. Erzählung. 19.15: Schallplatten: Schöne Stimmen. 20.10: Johann-Strang-Abend. 22.30: Nachtmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Leichte Musik. 16.30: Volkslieder. 17.05: Klavier- und Violoncello. 19.30: Chor, Orchester und Solistenkonzert. 20.20: Kammerkonzert. 22.00: Tanzmusik.

Dienstag, den 23. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 08.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Frühlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Schallplatten. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00: Spuk im Winter. Erzählung. 17.50: Zeitgenössische Violoncello. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Die norwegische Pianistin Lalla Lavastmark spielt. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Das deutsche Gebet. Zum Todestage Horst Wessels. 21.00: Fanfarenlänge. Neue Märche und Lieder der SA. 21.30: Richard-Strang-Konzert. 22.20: Eishockey-Weltmeisterschaft in London. 23.00: Schallplatten.

Rögnitzberg - Danzig.

06.00: Wetter. 08.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00: Französischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor ... Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.25: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 15.35: Nachmittagskonzert. 17.25: Waschen als Offenbarung. Wir führen in Wäpblättern von 1848. 18.00: Konzert. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Das deutsche Gebet. Zum Todestage Horst Wessels. 21.00: Heroisches Leben. 21.30: Richard-Strang-Konzert. 22.40: Musik am Abend.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderlieder. 16.30: Für die Mutter. 16.50: Wintersturmwerk des deutschen Volkes. 17.00: Kleines Konzert. 17.50: Das war unser Kamerad Horst! Brigadeführer Richard Fiedler erzählt Erlebnisse mit Horst Wessel. 18.00: Konzert. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Österreichische Volkslieder. 20.10: Das deutsche Gebet. Zum Todestage Horst Wessels. 21.00: Bergarbeiter musizieren. 22.30: Musik am Abend.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor ... Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 15.30: Romantische Klaviermusik. 16.00: Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Großes Abendkonzert. 20.10: Das deutsche Gebet. Zum Todestage Horst Wessels. 21.00: Blas-Konzert. 22.30: Pajabory: Sonate für Klavier und Violoncello Werk 18. 23.00: Musik am Abend.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Leichte Musik. 15.15: Schallplatten. 16.30: Chor-Konzert. 17.15: Lieder von Mary. Schallplatten. 19.20: Solisten- und Chor-Konzert. 20.15: Orchester- und Solistenkonzert. 22.45: Tanzmusik.

Mittwoch, den 24. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 08.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnkünde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Frühlicher Kindergarten. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: In den Dömen der Arbeit. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 15.40: Hannele Frank singt. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00: Das Grandhotel zum schwarzen Adler. Ein Wandererlebnis. 18.00: Zeitgenössische Chormusik. 18.20: Der Dichter spricht. Hans Kinkel liest aus seinem Buch „Schicksal und Liebe des Alfas von Cues“. 18.40: Sportfunk. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Klaviermusik. 20.45: Stunde der jungen Nation. 21.15: Fanfaren- und Reitermärsche. 22.20: Eishockey-Weltmeisterschaft in London. 23.00: Wir bitten um Tanz!

Rögnitzberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 08.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: In den Dömen der Arbeit. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor ... Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Schallplatten. 15.45: Nachmittagskonzert. 17.30: Weltpolitischer Monatsbericht. 18.00: Bunter Nachmittags. 19.10: Rögnitzberg: Schallplatten. 19.30: Danzig: Großhörn und Scherz im deutschen Lied. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.00: Mann im Reg. Ein Hörspiel von der See. 22.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: In den Dömen der Arbeit. Musik großer Meister in den Betrieben. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 17.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: Bunter Nachmittags. 19.00: Militärmusik. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Weg zu Beethoven. Eine Hörfolge um die Werke des deutschen Meisters. 22.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor ... Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: In den Dömen der Arbeit. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.30: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.50: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Bunter Nachmittags. 19.10: Frühlicher Feierabend. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront. 21.00: Johannistrieb. Funtschwanf. 22.45: Nacht-Konzert.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Leichte Musik. 12.00: Schallplatten. 15.15: Leichte Musik. 16.30: Schallplatten. 17.15: Solistenkonzert. 19.20: Schallplatten. 21.00: Chopin-Konzert. 21.30: Hörspiel mit Musik.

Donnerstag, den 25. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 08.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Schallplatten. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00: Der Harner und sein Weib. Eine Jahrmärkengeschichte. 18.00: Klaviermusik. 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Das deutsche Lied. 20.30: Regier-Drabantskonzert. 22.20: Eishockey-Weltmeisterschaft in London. 23.00: Schallplatten.

Rögnitzberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 08.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.40: Nachrichten für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor ... Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Joseph Haydn. 15.15: Spiele für Kinder. 16.00: Schallplatten. 18.00: Blas-Konzert. 18.00: Danzig: Arien von Bach für Klavier mit obligater Violine. 18.25: Danzig: Schönes Lied und schönes Wort. 19.20: Der Froch im Brunnen weiß nichts vom Ozean. Eine heitere Lebensphilosophie. 20.10: Parademärsche ehemaliger ostpreussischer Regimenter. 22.20: Was die Bolschewisten-Bissenschaft nennen. 22.40: Unterhaltungskonzert.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.15: Für die Frau. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Für die Frau. 16.15: Bilder der Heimat. 16.50: Kleines Konzert. 18.00: Blas-Konzert. 19.00: Reife Klingt eine Melodie. 20.10: Goli sat tulle. Komische Oper. 22.20: Eishockey-Weltmeisterschaft in London. 22.45: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor ... Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Schallplatten. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.10: Sing mit, Kamerad! 18.00: Blas-Konzert. 19.00: Ah, man ruft nicht mehr von dannen ... 19.30: Gewandhaus-Konzert. 22.40: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Leichte Musik. 15.15: Schallplatten. 16.35: Orchestermusik. 17.15: Kammermusik. 19.00: Solistenkonzert. 19.45: Eine Nacht in den Appenninen. Operette von Emmerich. 21.00: Kammer-Konzert. 21.45: Orchester- und Chor-Konzert. 23.00: Schallplatten.

Freitag, den 26. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 08.30: Frühkonzert. 09.40: Als der Doktor geboren war. Erzählung. 10.00: Schulfunk. 10.50: Spielereien im Kindergarten. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Die Werkpause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderlieder. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00: Malen. Eine heitere Kunstbetrachtung. 18.00: Singt mit, HJ, singt vor. 18.30: Schallplatten. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Wir bitten zum Tanz! 22.30: Nachtmusik.

Rögnitzberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 08.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 11.40: Etwas für die Bäuerin. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor ... Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Schallplatten. 15.40: Tanzt. 18.00: Konzert aus Dresden. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Abend-Konzert. 22.40: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Orgelmusik. 16.40: Die Schlacht bei Gollube. Eine Erzählung. 17.10: Nachmittagskonzert. 20.10: Musikalischer Stafettenlauf. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 09.30: Spielstunde für die Kleinen und ihre Mütter. 10.00: Schulfunk. 10.45: Heute vor ... Jahren. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Schallplatten. 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 18.00: Konzert aus Dresden. 20.10: Das interessiert auch dich. Das Neueste und Aktuellste in Wort und Ton. 22.30: Lieder. 23.00: Neue sinfonische Musik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Leichte Musik. 16.30: Schallplatten. 17.15: Gesang, Oboe- und Klaviermusik. 19.20: Polnische Lieder. 20.15: Sinfoniekonzert. 22.45: Leichte Musik.

Sonnabend, den 27. Februar.

Deutschlandsender.

06.00: Schallplatten. 08.30: Frühkonzert. 09.40: Kleine Turnkünde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk. 10.30: Frühlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Der Herr. Kurzborst. 15.45: Eigen Heim — Eigen Land. 16.00: Frühlicher Samstag-Nachmittags. 18.00: Volkslieder — Volkslänze in Land und Stadt. 18.45: Sport der Woche. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 20.00: Kernspruch. 20.10: Der Deutschland-Sender zu Besuch! Zwei bunte Stunden aus Wien. 22.20: Eishockey-Weltmeisterschaft in London. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Rögnitzberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 08.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.40: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor ... Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.30: Schallplatten. 15.45: Reife nach Schottland. Plauderei mit Schallplatten. 16.00: Froher Funf für alt und jung. 18.10: Sportfunk — Sportvorabend. 18.20: Schallplatten. 19.05: Weibernmusik. 20.10: Vom Ozean zum Bagerland. 22.20: Kunstbericht vom Reit- und Fahrturnier in Frankfurt a. M. 22.35: Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 10.30: Funfkindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.20: Violoncello. 16.00: Froher Funf für alt und jung. 18.15: Durch's Guckloch. Heiter-lustige Zeitbetrachtungen. 19.00: Die Woche klingt aus. 20.10: Großer Tanzabend. 22.45: Tanzmusik.

Warschau.

06.00: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Leichte Musik. 15.15: Schallplatten. 16.15: Opernmusik. 17.00: Klavier- und Cellomusik. 19.30: Polnische Volkslänze und Volkslieder. 21.00: Orchester- und Gesangskonzert. 22.30: Leichte Musik.



## Trotski fordert Stalin vor sein Gericht!

In einem interessanten Artikel schildert der Warschauer „Kurjer Polski“ den Kampf, der zwischen Trotzki und Stalin ausgetragen wird. Wir entnehmen dem Artikel folgende Stellen:

Wahrlich ungewöhnlich ist das Schauspiel, das heute zwei große Umstürzler und zwar der Mitstifter des russischen revolutionären Umsturzes und sein gegenwärtiger blutiger Förderer der Welt bieten. Der Kampf zwischen Stalin und Trotzki wird nicht allein auf dem Gebiet zum Austrag gebracht, das unter der grausamen Herrschaft des „Roten Jaren“ steht, wo im Ergebnis von direkt unwahrscheinlich begründeten Prozessen massenhaft „Verräter des Proletariats“ die noch vor kurzem als Helden der Revolution betrachtet wurden, erschossen werden. Der Kampf widelt sich auch in anderen Ländern ab, in denen der heute aus dem „bolshewistischen Paradies“ vertriebene Sew-Trotski umherirrt, und je nach der Konjunktur nur zeitweise ein ruhiges Asyl, zum größten Teil aber Gelegenheitsflucht, die umstürzlerische Propaganda im Sinne der nach seiner Art verkündeten marxistischen Ideologie zu entwickeln. Dieser unruhige Geist und Perfürber der Ordnung kann sich, nachdem er von seinem blutigen Vorgesetzten gestürzt worden ist, mit keinem Schicksal nicht abfinden; er will aktiv bleiben und noch Abrechnung halten. Stalin aber, der heutige Herrscher des Kreml, der ihn grenzenlos haßt, hört nicht auf, in der Sowjetunion erbarmungslos die „Trotskisten“ zu vernichten; er möchte Trotzki selbst zerhacken, ihn in der Meinung der in der ganzen Welt verbreiteten Anhänger des Kommunismus endgültig kaltstellen. Stalin versucht daher gegen Trotzki Hohn zu säen und einen geschickten Räuber zu finden.

In diesem großen Kampf versucht nun der angegriffene Trotzki mit den ihm zugänglichen Mitteln zur Gegenoffensive überzugehen. Diese Mittel kann man nicht mit denen vergleichen, über die Stalin verfügt, aber soweit in der Sowjetunion Stalin alles zur Verfügung steht, Trotzki dagegen nichts, soweit gewinnt die Sache jenseits der Grenzen der Sowjetunion eine andere Färbung. Auf die Weltmeinung, um die sich beide bemühen, kann Trotzki einen größeren Einfluß ausüben, indem er direkt auf sie einwirkt und in Versammlungen Reden hält und seine Erklärungen in der Auslandspresse veröffentlicht. Dieser Trotzki versucht seine Ansichten den Massen in Amerika, wo er unlängst in Mexiko Unterkunft gefunden hat, aufzuzwingen. Er möchte gern das Recht zur Einreise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika erlangen und dort erneut in rotem Glanze leuchten. Er möchte sich nicht allein in den Augen der Freunde des Kommunismus rehabilitieren und dabei nachweisen, daß er keine Verhandlungen mit den Faschisten, auch nicht mit der Gestapo führe, aber er will auch bei dieser Gelegenheit Stalin als gerade den Mann demonstrieren, der das große Werk Lenins und damit zugleich sein eigenes, Trotskis Werk, vernichtet und die ganze Arbeit auf Abwege geführt hat.

**Trotski fordert heute ein Gericht über Stalin.  
Stalin wiederum list über „Trotskisten“ in  
Moskau zu Gericht.**

Trotski will Stalin vor das Gericht in New York zitieren, vor ein moralisches Gericht, das die hehre Idee Trotskis und die hundertprozentig der marxistischen Ideologie schädliche Tätigkeit Stalins nachweisen würde. Dieses Gericht soll sich aus anerkannten kommunistischen Führern zusammensetzen und ein „unabhängiges marxistisches Gericht“ darstellen. Trotzki geht sogar soweit, daß er fordert, Stalin sollte sich irgend einer Untersuchungskommission, freilich außerhalb der Grenzen des Sowjetstaates, stellen; in diesem Falle würde Trotzki sich in die Hände der Tscheka (GPU) begeben. Dieses heldenmütige Versprechen ist gerade soviel wert wie die Genußforderung, d. h. nicht einen Pfifferling. Mit anderen Worten: es handelt sich hier um einen Bluff und um ein Theater.

Das Schauspiel ist originell und interessant, jedenfalls interessieren sich die Amerikaner dafür; aber es ist zweifelhaft, ob es unter dem amerikanischen Proletariat Anhänger für die revolutionären Parolen Ablands geben würde. Trotskis Träume auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine gerichtliche Tragikomödie zu veranstalten, dürften unreal sein. Man kann nicht annehmen, daß die Behörden der Vereinigten Staaten, die Trotzki schon im Jahre 1919 als lästigen Ausländer erkannt und ihn sehr entschieden gebeten hatten, das Unions-Gebiet zu verlassen, damit einverstanden wären. Heute wäre Trotzki nicht minder lästig, als er es vor 18 Jahren war. Außerdem gibt es auf dem Wege nach den Vereinigten Staaten abgesehen von den Verwaltungs- und Polizeibehörden noch örtliche kommunistische Elemente, die unter der Führung eines gewissen Carl Browder, des holländischen Demonstrations-Randboten für den Posten des Präsidenten der Vereinigten Staaten stehen. Dieser Carl Browder ist ein Agent der Sowjetunion, der von Moskau reichlich bezahlt wird. Allerdings verfügt dieser edle Carl nicht gerade über weit verzweigte Einkünfte; davon zeugt der Umstand, daß er bei den Präsidentschaftswahlen nicht einmal ein Prozent der während der Wahlen abgegebenen Stimmen auf sich zu vereinigen vermochte. Aber wenn noch die Polizei hilft, kann der Weg des vertriebenen Sew (Wömen) zur Hauptstadt der neuen Welt, über der die symbolische Freiheitsstatue schwebt, noch schwieriger sein als ihm dies augenblicklich scheint. Denn auch die Freiheit wird in Amerika etwas anders begriffen als in der Sowjetunion.

### Jagoda nicht verhaftet.

Die auch von uns nach einem Londoner Blatt wieder-gegebene Meldung von der Verhaftung des ehemaligen GPU-Chefs Jagoda scheint, wie aus Moskau gemeldet wird, nicht der Wirklichkeit zu entsprechen. In offiziellen Kreisen wird die Richtigkeit der Meldung kategorisch in Abrede gestellt und betont, daß Jagoda weiterhin den Posten des Verbindungs-Volkskommissars bekleidet.

## Der Briefträger kommt

In den Tagen vom 20. bis 26. Februar zu unseren Postabonnenten, um den Abonnementsbetrag für den Monat März 1937 in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber pünktliche Weiterlieferung der Zeitung.

Monatliche Postbezugsgebühr zL 3.89

## Wer hat, der hat!...

**Man sieht das Unrecht ein, aber man will es nicht wiedergutmachen.  
Aussprache über das Mandatssystem im Britischen Oberhaus.**

Aus London wird gemeldet:

Im Britischen Oberhaus fand am Mittwoch eine Aussprache über das Mandatssystem statt, der folgender Antrag des Labour-Vertreters Lord Noel-Buxton zugrunde lag:

„Angesichts der Gefahren, die daraus entstehen können, daß in Fragen des Kolonialbestandes eine Politik verfolgt wird, die andere Staaten verhindert, unter gleichberechtigten Bedingungen der Vorteile der Kolonialentwicklung und Wirtschaft teilhaftig zu werden, fordert das Oberhaus die Britische Regierung auf, mit den Regierungen der Dominien und der anderen Kolonialmächte dazu Stellung zu nehmen, damit das Mandatssystem in geeigneten Fällen auf britische und andere Kolonien angewendet wird, und damit ferner die Wirksamkeit der Konvention von St. Germain (1919) auf dem Revisionswege erweitert wird.“

In Begründung dieses Antrages erklärte Lord Noel-Buxton, eine Erweiterung des Mandatssystems würde dazu beitragen, den Friedenssicherungs-Versuchen zum Erfolg zu verhelfen. Sein Vorschlag besage zunächst, daß die anderen Kolonialmächte und Dominien gemeinsam mit England geeignete Kolonien unter das Mandatssystem stellen müßten. Was das Abkommen von St. Germain von 1919 angehe, so sei eine Revision nach zehn Jahren vorgesehen gewesen. Dieser Zeitpunkt sei heute überfällig. Deutschland sei Partner des ursprünglichen Vertrages gewesen, aber im Jahre 1919 sei es ausgeschlossen worden. Jetzt sei die Gelegenheit gekommen, Deutschland zurückzubringen. Er gebe offen zu, daß England viel zum Frieden tun würde, wenn es die Kolonien als eine geschlossene Reservation behalte. Die Frage laute, ob die heutige Lage als dauerhaft angesehen werden könne. Wille man sich etwa ein, daß England in 50 oder 100 Jahren seine Kolonien noch wie Gebiete behandeln werde, in denen andere Staaten weder kaufen noch verkaufen dürften? Das Bedürfnis nach Märkten bilde einen wichtigen Teil der deutschen Kolonialforderungen. In seiner vor Monaten in London gehaltenen Rede habe Bismarck von Ribbentrop eine Erweiterung der Märkte als eine vernünftige Lösung bezeichnet. Der Schaden, der

stabil und dauerhaft gestalten. Vielleicht sei es die Anwendung des Mandats-Grundsatzes, der zu diesem Ziel führe.

Der konservative Lord Lugard brachte einen Gegenantrag ein, der den dahingehenden Teil des Vorschlages gegenstandslos machen will, gewisse Kolonien unter das Mandatssystem zu stellen. Der Redner glaubte, daß eine Lösung des Problems eher auf wirtschafts-politischem Gebiet als durch verwaltungsmäßige Änderungen gefunden werden könne.

Der Labour-Parteilager Lord Arnold beklagte, daß in der Frage sofort etwas geschehen müsse. Das Abkommen von Ottawa sei ein eindeutiger Bruch des Mandatssystems, der in vielen fremden Staaten starke Mißstimmung ausgelöst habe. Er glaube, daß bei einer Annahme des von Buxton gemachten Vorschlages die psychologische Wirkung auf die internationalen Beziehungen, besonders hinsichtlich Deutschlands, gewaltig wäre, während England nur einen verhältnismäßig geringen materiellen Verlust erleiden würde.

Der Oppositions-Liberal Lord Grewe sagte, die volle Veseitigung des deutschen Kolonialanspruches durch den Versailler Vertrag sei ein politischer Fehler gewesen, woraus sich allerdings nicht ergebe, daß es möglich sein würde, diese Besitzungen an Deutschland zurückzugeben. Vielleicht könne auf wirtschaftlichem Gebiet ein Fortschritt erzielt werden, wenn man Deutschland die gleichen Gelegenheiten zum Erwerb der von ihm benötigten Erzeugnisse gebe.

Als Vertreter der Regierung versuchte Lord Plymouth nachzuweisen, daß sich das Mandatssystem nicht notwendigerweise zum Segen der Bevölkerung eines Mandatsgebietes in allen Wirtschaftsfragen auswirke. Es sei vollkommen klar, daß die Abschaffung der Vorzugszölle die Schwierigkeiten nicht überwinden würde. Es erhoben sich hierbei auch außerordentlich verwickelte Währungsfragen. Was Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiet offenbar wolle, seien Maßnahmen, die den Einfluß von Kolonialgebieten in das deutsche Wirtschaftsgebiet, sowie die Einführung der deutschen Währungsbeschränkungen vorsehe. Angesichts solcher Beschränkungen würde die Politik der offenen Tür vollkommen bedeutungslos werden. Deshalb sei es auch schwierig zu glauben, daß die Vorschläge Buxtons und Lugards in nennenswertem Ausmaß zu einer Lösung der politischen Lage führen würden.

Das Ziel der Regierungspolitik sei die allmähliche Befreiung des Handels. Die Regierung sei aber nicht für eine solche gewaltsame Befreiung einer überlieferten Einrichtung. Wenn Buxton Deutschland in den Kreis der Kolonialmächte zurückbringen wolle, dann müsse er, Plymouth, darauf erwidern, daß Deutschland innerhalb des Kongobereichs stets so behandelt worden sei, als ob es Partei der Konvention von St. Germain wäre. Lord Plymouth behauptete weiter, er könne Bismarck beibringen, aus denen sich ergebe, daß Deutschland keine Schwierigkeiten beim Abfluß seiner Waren im Kolonialreich habe, und daß es alle Ausfuhrgenehmigungen erhalten könnte, die es brauche. Er glaube, ohne weiteres sagen zu können, daß England sich seiner Handelspolitik gegenüber Deutschland nicht zu schämen brauche. Die unmittelbare Anwendung der Mandatsbestimmungen und einer Politik der offenen Tür in allen tropischen Kolonien würde nur dazu führen, daß der Handel an Länder mit einem niedrigen Arbeitsstandard gehe, abgesehen davon, daß es Deutschland oder irgend einem anderen Lande, das vielleicht einen höheren Arbeitsstandard hätte, nicht helfen würde. Besonders Japan würde auf allgemeine Kosten Europas hieraus Nutzen ziehen. Beträchtliche Vorteile könnten erzielt werden, wenn die Kolonialmächte eine gemeinsame und allgemeine Erklärung abgeben, indem sie ihre Bereitschaft ausdrückten, sich von den Bestimmungen des Artikels 220 der Völkerbundsatzung leiten zu lassen. Die Spannung würde hierdurch wahrscheinlich nicht vermindert werden; aber eine solche Erklärung könnte vielleicht für alle Teile einer allgemeinen politischen Regelung von gewissem Wert sein. Die Regierung bedaure, nicht imstande zu sein, den Antrag Buxtons und den Änderungsantrag Lugards anzunehmen. Sie glaube, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten besser in den Beratungen des Rohstoff-Ausschusses behandelt werden könnten, der demnächst in Genf zusammentrete.

Nachdem der Arbeiterparteilager Lord Strabolgi seine Enttäuschung über die Antwort der Regierung ausgedrückt hatte, wurde die Angelegenheit fallen gelassen und das Oberhaus verlag.

### Privatflugplatz für Frau Simpson.

Die Schwester des Königs von England, Prinzessin Mary ist zusammen mit ihrem Gemahl, dem Grafen Harcourt, aus Engesfeld, wo sie vor kurzem eingetroffen war, wieder nach England zurückgekehrt. Die delicate Mission der Schwester des Herzogs von Windsor soll, der politischen Presse zufolge, mißlungen sein. Die Prinzessin hat ihren Bruder nicht zum Verzicht auf die Ehe mit Frau Simpson und zur Rückkehr nach England bewegen können. Der Herzog von Windsor beharrt unverwundlich auf seinem Entschluß, die Erwählte seines Herzens zu heiraten. Die Hochzeit des ehemaligen Königs Edward VIII. mit Frau Simpson wird zwischen dem 10. und 15. Mai d. J. auf Schloss Engesfeld stattfinden.

Nach den letzten Informationen wird Frau Simpson in einem Flugzeug nach Engesfeld kommen. Sie wird aber nicht in Aspern, d. h. auf dem offiziellen Wiener Flugplatz, sondern auf einem Flugplatz landen, der eigens zu diesem Zweck zwischen Engesfeld und Hirtenberg in einer Entfernung von etwa vier Minuten Fußweg vom Schloss, in dem jetzt der Herzog von Windsor wohnt, gebaut wird. Die Gemeinde Engesfeld hat, wie es heißt, diesen privaten Flugplatz, der dem Herzog Ende der kommenden Woche zur Benutzung angeboten wird, bereits fertiggestellt.

**Es sind viele Wolken über unserem Land;  
darum lieben wir inniger das Licht.**

Vertram.

**Wer wenig weiß, ist bald am Rande  
und legt seinen Kram in Gottes Hand!  
Wer viel weiß, hat bloß ein Stück  
längeren Weg, aber an den Rand  
kommt er auch.**

Schröder.

Deutschland und anderen unbefriedigten Staaten durch das von den Kolonialmächten eingeführte System der Vorzugsbehandlung zugefügt werde, sei beträchtlich.

Die Schließung der Märkte, so fuhr Lord Noel-Buxton fort, habe zur Folge gehabt, daß Deutschland und andere unbefriedigte Nationen Gebiete verlangten. Durch einen Kolonialaustausch allein könnten die wirtschaftlichen Probleme Deutschlands nicht gelöst werden, obwohl der Kolonialhandel in dieser Beziehung ein Hauptfaktor sei. Eine Erleichterung der wirtschaftlichen Lage würde ein Schritt zum Frieden sein. Anderen Nationen zu erklären, daß sie keine Kolonien haben dürften und auch kein Recht hätten zu einem freien Warenverkehr mit den Kolonien Englands, widerspreche der Politik „Noblesse oblige“. Vertrauen sei für die Friedenssicherung ein wesentlicher Faktor, aber wirtschaftliche Ungerechtigkeiten behinderten das Vertrauen. Kolonien dürften nicht wie Privateigentum behandelt werden. Nicht nur Deutschland, sondern auch andere Nationen würden von der englischen Politik der Ausgeschlossenheit betroffen.

Sein Vorschlag, so sagte Lord Noel-Buxton weiter, sei nur begrenzter Natur und beziehe sich nur auf einen Teil der englischen Kolonien, denn es seien in der riesigen Zahl der Kolonien viele für das Mandatssystem ungeeignet. Es gebe Kolonien mit alten Beziehungen zum Mutterlande, in denen sich gegen eine Anwendung des Mandatssystems starke Stimmung geltend machen würde. Das beziehe sich auf Jamaika und Ceylon. Er schlage auch nicht die Übertragung irgendwelcher Gebiete auf Deutschland vor. Vielmehr erkläre er, daß sich das Mandatssystem bewährt habe und daher auch weiterhin ausprobiert werden müsse. Die Anwendung des Mandatssystems liege auch im Interesse der Eingeborenen selbst. Lord Noel-Buxton kam dann auf den Vertrag von St. Germain zu sprechen. Er sagte, daß Deutschland der Hauptverheber des Vertrages gewesen sei, der das Kongobeden-System geschaffen habe. Es wäre nur recht und billig, wenn man Deutschland jetzt wieder zulasse, nachdem die Erfüllung der Kriegszeit der Vergangenheit angehöre.

Der deutsche Handel erfreue sich in Zentral-Afrika nicht der Gleichberechtigung. Deutschland sei in hohem Maße an dem Handel in weiteren Gebieten Afrikas vom Nil bis zum Zambesi und vom Atlantischen bis zum Indischen Ozean interessiert. Hier biete die Zukunft ein Feld unbegrenzter Entwicklungen. Nicht nur Westafrika, das jetzt einem englisch-französischen Abkommen unterworfen sei, könnte eingeschlossen werden, sondern es sei sogar denkbar, daß durch gegenseitige Vereinbarungen auch der Sudan und Abyssinien bei einer Neuordnung berücksichtigt werden könnten. Die Politik der offenen Tür könnte durch Verträge und Anleihen erweitert werden. In Afrika brauche man die deutsche Industrie und die deutsche Wissenschaft. Beide würden hier ein weites Betätigungsfeld haben. Deutschlands tatsächliche Bedürfnisse würden durch eine Erweiterung des Mandatssystems zum größten Teil befriedigt werden. Es würde sich um eine Geste handeln, die auch Englands Stellung stärken würde. Schon vor dem Britischen Imperium habe es Kolonialreiche gegeben, die ihre Kolonien wie privaten Grundbesitz behandelten, und die heute von der Bildfläche verschwunden seien. England wolle sein Reich



